

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
73 (1939) (bis 30.11.1939)**

160 (17.6.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-824350](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-824350)

Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Nummer 160

Oldenburg, Sonnabend, den 17. Juni 1939

73. Jahrgang

Französisches U-Boot mit 71 Mann gefunken

Große Verstärkung in Paris — Boot und Besatzung werden als verloren betrachtet

Keine Hoffnung auf Rettung mehr

Paris, 16. Juni. Das französische Kriegsministerium teilt mit: Das U-Boot „Phenix“, das in den indochinesischen Gewässern verunglückt ist, ist seit Durchführung einer Tauchübung vor mehreren Stunden noch nicht wieder aufgetaucht. Das Boot verbrachte um 8.15 Uhr folgende amtliche Mitteilung des Kriegsmarineministeriums: „Erste Befehle herrschen über das Schicksal des U-Bootes „Phenix“, das augenblicklich nach Indochina verlegt ist. Nach einer Tauchübung, die im Laufe einer Übung in den Morgenstunden des 13. Juni auf der Höhe der Bucht von Camranh ausgeführt wurde, ist das U-Boot nicht wieder aufgetaucht. Die Notrufsignale des Fernen Ostens sowie die in Indochina liegenden Einheiten der Marine haben sofort Nachforschungen unternommen, die noch fortgesetzt werden und an denen auch die Wasserflugzeuge der Kolonie teilnehmen.“

Die Spöhschiffahrt von dem Untergang des französischen 1400-Tonnen-U-Bootes „Phenix“ hat sich in der Abendstunde in Paris, nachdem schon in den Vormittagsstunden und den Nachrichten der Morgenstunden das U-Boot als verunglückt und als vermisst gemeldet wurde, weiter verbreitet. Einige Blätter, darunter der „Paris Soir“, warfen gegen 2 Uhr Sonberausgaben auf die großen Boulevardstrassen mit den Schlagzeilen: „Das französische U-Boot „Phenix“ ist untergegangen und ruht 30 Meter tief in der Bucht von Camranh.“

Paris, 16. Juni. In dem französischen Kriegsministerium wird eine Verstärkung dieser Unglücksnachricht mitteilen. Der Kommandierende Admiral des Mittelmeerflottenverbandes habe den Kriegsmarineminister von dem Unglück in Kenntnis gesetzt, der sofort ergründende Informationen verlangt habe und noch in der Nacht ein längerer Kommando ausgeben werde. Auf Grund der bisher eingegangenen Informationen sei die anormale Dauer des Tauchversuches, von dem das U-Boot seit über 36 Stunden nicht wieder aufgetaucht sei, auf einen Materialschaden zurückzuführen. Die Marineministerium in London demnächst absolutes Stillschweigen über diesen schweren Zwischenfall, der — nach der Katastrophe des amerikanischen U-Bootes „Squalus“ und des englischen U-Bootes „Thetis“ — große Verorgnis auslöste habe.

In einer Sabas-Verkaufbarung über das Schicksal des untergegangenen französischen U-Bootes „Phenix“ wird mitgeteilt, daß sich am Bord des verunglückten Bootes 71 Mann Besatzung, darunter vier Offiziere, befunden haben. Das französische Kriegsministerium hat dem Verunglückten des U-Bootes „Phenix“ in den indochinesischen Gewässern auf der Höhe von Camranh (Indochina) unterzeichnet. Der Kriegsmarineminister habe sofort durch die Marineministerium die Familien der Besatzungsmitglieder benachrichtigen lassen.

In der französischen Öffentlichkeit hat das schwere U-Boot-Unglück größte Bestürzung und tiefe Trauer hervorgerufen, dies um so mehr, als im Anschluß der im Verlaufe der letzten Wochen erfolgten zwei U-Boot-Katastrophen der französische Kriegsmarineminister vor dem zuständigen Parlamentsausschuß beruhigende Versicherungen über die verstärkten Schutz-

Sicherheitsmaßnahmen am Bord der französischen U-Bootes abgegeben hatte. Eine amtliche Mitteilung, daß das U-Boot noch nicht wiederaufgefunden ist und daß sämtliche Besatzungsmitglieder den Tod gefunden haben, steht zur Zeit noch aus.

Das U-Boot „Phenix“ sollte sich am Donnerstag, wie es in einer Sabas-Mitteilung heißt, von einem Punkt etwa 300 Kilometer nördlich

von Saigon in der Bucht von Camranh zu einem anderen Punkt der indochinesischen Küste begeben. Der Kommandant der französischen U-Bootes, der in Fernen Osten gab, nachdem das U-Boot zu angelegten Stunde nicht wieder aufgetaucht, sofort Alarm an alle Schiffe und Wasserflugzeuge der französischen Flottenbasis in Indochina. Bisher sind jedoch alle Nachforschungen vergeblich geblieben. Das U-Boot hat wahrscheinlich beim Untertauchen das Gleichgewicht verloren und ist auf Grund gegangen.

Einzelheiten über die Katastrophe

Paris, 17. Juni. Die Agentur Indochina gibt noch folgende Einzelheiten zu der Katastrophe der „Phenix“: Am Vormittag des 13. Juni habe der „Phenix“ zusammen mit dem U-Boot „Gloire“ und einer Reihe anderer Einheiten auf der Höhe von Camranh Manöver durchgeführt und sei nach einer Tauchübung nicht wieder an der Meeresoberfläche erschienen. Die unmittelbare unternommen Nachforschungen, die während 24 Stunden von Flugzeugen und Kriegsschiffen durchgeführt wurden, seien jedoch vergeblich geblieben. Die Meeresfläche in der Gegend, wo man das ver-

schwandene U-Boot vermutet, betrage etwa 100 Meter. Obwohl man befürchtet, die Besatzung nicht mehr retten zu können, gingen die Sucharbeiten weiter.

Obwohl das Kriegsministerium immer noch mit einer endgültigen Verkaufbarung über die Tragweite des Unglücks zögert, haben die Sonnenabendblätter keine Hoffnung mehr, daß die über 60 Mann starke Besatzung der „Phenix“ noch am Leben ist. Man würde es in Paris als ein Wunder empfinden, wenn noch eine Nachricht über die Rettung der Insassen des U-Bootes eintreffen sollte.

Polens Luftwaffe soll Deutschland in den Rücken fallen

Ungeheuerliche Enthüllungen des „Sempis“

Paris, 14. Juni. Ein mit drei Sternen bezeichneter Artikel des „Sempis“ fordert, daß im gemeinsamen Interesse die polnischen Luftstreitkräfte auf einen Stand gebracht werden müßten, der es ihnen ermöglichen würde, die Vorteile ihrer gegenwärtigen Lage auszunutzen. Polen müßte hierzu bei seinen europäischen Verbündeten oder durch deren Vermittlung bei den Vereinigten Staaten die nötige Hilfe finden.

Jedes neue Luftgeschwader, das in der Reichsebene geschaffen wurde, würde die „Friedenssicherungen“, haben. Denn die polnischen Luftstreitkräfte könnten im Falle eines Konfliktes eine große Anzahl deutscher Luftwaffenfabriken bombardieren und ihre Arbeit lähmen. Ebenso könnten sie alle deutschen Eisenbahnen angreifen und die Versorgung der deutschen Industrie mit skandinavischen Erzen stören. Schließlich könnten sie im Bedarfsfälle „Bergräumungsmaßnahmen“ ausüben, die die Hauptkraft des Reiches weniger als 1/2 Flugstunden von der Grenze entfernt sei.

Diese ungeheuerlichen Darlegungen beweisen mit eindringlicher Klarheit die wirklichen Absichten der „Friedensfront“ und die Rolle, die

Polen bei der Entfesselung zu spielen hat. Wenn auch die geplante Bombardierung Berlins, deutscher Industriemerkel und Maschinen im Ernstfall von der unüberwindlichen Verteidigungsorganisation der deutschen Luftabwehr zerfallen würde, so entschuldigt das die böse Absicht nicht. Die Absicht ist und bleibt mörderisch, Polen soll also endgültig die Rolle des ehemaligen Bessch-Straßes übernehmen, der nach den Erklärungen des französischen Ministers Pierre Cot die Aufgabe hatte, Deutschland in den Rücken zu fallen und durch die Vereinstellung seines Gebietes an die alliierten Luftkisten einschließlich der Bomben-Industrie zu zerbrechen. Durch die ebene Entwicklung wurden alle diese Pläne überholt.

Das sie aber nicht tot sind, beweisen die erwähnten Ausführungen des Sempis von neuem. Sie enthüllen reißend die verbrecherischen Absichten der Entfesselung, der halbungslosen „Friedensredner“ ihrer Staatsmänner zum Trotz fälschlich die Aktionen zur Vernichtung Deutschlands berechnen.

Blid in die Zeit

Dr. R. Oldenburg, 17. Juni.

Heute Abend ist auf dem Vooholzberg bei der Sonnenfeier des Gaus Weser-Ems der Beauftragte des Führers für die Ueberwachung der geistigen und weltanschaulichen Erziehung der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosen berg, zu Gast. Der Mann also, der vom Führer berufen ist, die Lehre vom Nationalsozialismus, das klare Erkennen und damit das offene Bekennen, in die Herzen der deutschen Menschen zu tragen und sie hier fest zu verankern. Reichsleiter Rosen berg hat sich kürzlich über den Sinn der von jetzt an alljährlich um die Zeit der Sommerferien abwechselnd an geweihten Stätten stattfindenden Feiern geäußert und hervorgehoben, der Tag der Freude und des Lichtes sei dazu angetan, einen guten und beliebigen Festbrauch zum Gegenstand der größten Gaueranstaltung des Jahres zu machen. Daß sie bei der Teilnahme aller Parteimitglieder zu einem glänzenden Bekennen wird, daß hier fest sein Name wie der des Reichsleiters, der auf dem Großen Großen Parteitag im Herbst 1938 in Nürnberg in einer unergessenen Rede über „Autorität und Freiheit“ den Schicksalsauftrag des Nationalsozialismus vor der Welt damit begründete, daß er berufen sei, die Idee einer Volksherrschaft zu verwirklichen, die auf einer neuen Anordnung der Werte beruht. Dabei nagelte er den weltgeistlichen Vertragsbruch der Demokratie fest, im Namen der Freiheit gegen die angeblich freiheitslose Autorität zu kämpfen vorzugeben, und es sei heute in die Erinnerung zurückzuführen, wie Rosen berg jenen Weltedemokratie, die uns heute mit einer Eigenmelde nach der anderen überflutet, die Fragwürdigkeit ihrer veralteten Weltkulturen und Wertesysteme vorhielt. Ihre Macht beruht nicht auf hohen Werten, sondern auf höchst materiellen, auf der Finanz- und Wirtschaftsmacht von Millionen und aber Millionen Menschen. „Ein weiterer Sieg dieser Kräfte hätte ein zweites Weltkrisis noch schlimmerer Art zur Folge und nicht einen Weltfrieden, wie er von der jüdischen und von der vom Judentum abhängigen Presse lächerlich vorgegeben wird.“

Wenn nur heute Abend der altgermanische Brauch des Sonnenwebers neu belebt wird, so erweist es auch angedacht, vor einer Ueberbewertung dieser äußeren Form der nächtlichen Feiern zu warnen. Der Kult des Sonnenwebers ist nämlich nicht Selbstzweck, sondern die Vorbereitung der britischen Weltanschauungsrichtungen in Ostasien. Man fürchtet nur in London, sich durch ein Bekanntwerden einer solchen Verpflichtung schweren Rückschlüssen in Ostasien auszuweichen. Es ist durch ein solches Dokument in eine unheilbare Abhängigkeit Sowjetrußland gegenüber zu geben.

Wie einleitend bemerkt, ist uns diese Nachricht natürlich von zwei anderen Seiten, die als genau unterrichtet anzusehen sind, bekräftigt worden.

Die zweite Unterredung Strangs in Moskau am gestrigen Freitag wird von den Londoner Blättern kurz verzeichnet, ohne daß sie aber etwas über den Inhalt der gestrigen Unterredung zu melden wagen. Auf der anderen Seite verzeichnen die Blätter familiäre Ausführungen, wonach die Verhandlungen nach sowjetischer Ansicht nicht einen gerade quintessenzreichen Fortschritt machten. Im übrigen sind sich die Blätter nicht einmal darüber einig, ob die Verhandlungen nun fortgesetzt werden oder nicht. Daily Telegraph hat nach dem Moskauer die nächste Besprechung für überhaup noch nicht festgelegt, während „News Chronicle“ berichtet, daß die Verhandlungen fortgesetzt werden.

Die Enthüllung: Es geht um Ostasien

Die wahren Hintergründe der Schwereiten bei den Moskauer Verhandlungen

Moskau, 16. Juni. Die Unterredung am Freitag zwischen Molotow einerseits und Strang andererseits, der wiederum von den Bolschewiki Englands und Frankreichs begleitet war, fand auch diesmal im Kreml statt und dauerte etwas über eine Stunde. Obwohl bis jetzt von keiner Seite eine Verkaufbarung über die Verhandlungen erfolgt ist, nimmt man in Moskauer politischen Kreisen auf Grund des bekannten sowjetischen Kommuniqués von Freitagmorgen an, daß Molotow zu den gestrigen englisch-französischen „Kompromißformeln“, die dem diplomatischen Gehalt Strangs entflammten, in ablehnender Form Stellung genommen hat.

Molotow dürfte die Bolschewiki zunächst um weitere Erklärungen gebeten haben, um ihnen dann eine entsprechende Note der Sowjetregierung überreichen zu lassen, die die Unterhändler zwingen soll, ihre Vorschläge denen der Sowjetunion anzupassen.

Die schwierigste Auseinandersetzung dürfte sich noch immer um die Frage der baltischen „Garantien“ drehen. Wir erhalten über die Hintergründe der Verhandlungen in den englisch-sowjetischen Verhandlungen von einer höheren Stelle aus maßgeblichen Kreisen in London folgende

interessante Aufklärung, die sich mit den Meldungen, die wir außerdem von anderer Seite in London sowie aus Moskau vorliegen haben, deckt:

Die Frage der Garantie der baltischen Staaten besitzt nur untergeordnete Bedeutung. England ist bereit, wenn notwendig, die baltischen Staaten nicht nur gegen ihren Willen zu garantieren, sondern sogar unter gewissen sowjetischen Zusicherungen ganz auszugeben. Dies aber ist nicht die entscheidende Forderung Rußlands. Die sowjetischen Unterhändler verlangen vielmehr vor allem eine verbindliche Zusicherung für den Fall, daß Sowjetrußland im Zuge der Erfüllung seiner Verpflichtungen im Konflikt mit Japan geraten sollte, außerdem überhaupt eine verbindliche englische Erklärung für eine Unterstützung Sowjetrußlands im Falle eines Konfliktes mit Japan. Auch dazu soll die englische Regierung sich im Prinzip bereitwillig haben. Sie soll jedoch unter keinen Umständen gewillt sein, diese ihre Zusicherungen schriftlich zu fixieren. Daher verdrüßte sie auch die sowjetischen Bedenken durch die Ablehnung Strangs nach Moskau zu zerstreuen, um durch ihn noch einmal mündlich die entsprechenden britischen Versicherungen abgeben zu lassen. Molotow soll jedoch bedingungslos auf eine klare und ein-

Zur Erinnerung an Spanien

Berlin, 16. Juni.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, die Tradition der „Antler“-Verbände der Heeresfreiwilligen in Spanien dem Panzer-Regiment und der Heeresnachrichten- und Verbindungsabteilung verliehen. Die Traditionsstruppenteile tragen als äußeres Abzeichen über dem rechten Aermelausschnitt ihrer Uniform ein den spanischen Farben entsprechend gefärbtes rotes Band mit der Aufschrift „Spanien 1936 — Spanien 1939“.

Erlöng Zogu hedeht nach England über

London, 16. Juni.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ meldet, daß Erlöng Zogu von Albanien sich wahrscheinlich endgültig in England niederlassen werde. Die britische Regierung werde „selbstverständlich sein Kommen begrüßen“.

fordern Mittel zum Zweck der stimmungs- vollen und inhaltsreichen Gestaltung jener Stunde. In seiner großen Rührerrolle auf dem Großenbrunnen-Platz hat der Führer selbst den Charakter des Nationalsozialismus als künftige Bewegung, als die er von vielen seiner Gegner gern angesprochen wird, bezeichnet und betont, daß es sich hier nicht um eine künftige Bewegung, sondern eine aus tatsächlichen Erkenntnissen erwachende völkisch-politische Lehre handelt, deren einziger Stützpunkt die Völkerei der Nationalität und der Welt zur Schönheit sei. In der Rede hier ist es wichtig, daß der Nationalsozialismus nicht eine bloße Weltanschauung, sondern eine wissenschaftliche Erkenntnis und ihrer geballten Ausprägung, sein. Nationalismus ist eine bloße Weltanschauung, sondern eine wissenschaftliche Erkenntnis und ihrer geballten Ausprägung, sein. Nationalismus ist eine bloße Weltanschauung, sondern eine wissenschaftliche Erkenntnis und ihrer geballten Ausprägung, sein.

Zu dieser Befandenshaltung unseres Volkes gehörte aber nun nicht nur eine veränderungs- politische Berücksichtigung aller Umstände, die zu einer Höherentwicklung der Rasse gehören, sondern auch eine Pflege der geistigen Güter und die Wahrung der politischen Lebensrechte der Nation. Es gibt einige wenige Realisten in England und Frankreich, welche die Dinge gegenwärtig so sehen, wie sie wirklich liegen. Beweis dafür ist ein Leitartikel der „Daily Mail“, in dem angegeben wurde, der Weg der britischen Außenpolitik sei sehr geraden, und es seien viele Engländer der Ansicht, sie erzielte genau das Gegenteil, was sie gegenüber Deutschland erreichen wollte. So habe z. B. die britische Garantie an Polen bewirkt, daß Deutschland in seiner Entschlossenheit, der Einschränkung Widerstand zu leisten, sich sogar bis auf die notwendigen Medaillen geehrt habe. Das sei nicht etwa das Ergebnis der deutschen Propaganda, sondern der englischen Politik, die er besser wäre, wenn sie klar und eindeutig und von einem Manne geleitet wäre — nach dem Minister der totalitären Staaten. Solche Erkenntnis jenseits des Kanals macht uns ungeheuer stolz. Wir wissen, daß die Zurückheit der Briten verbietet, aus ihr die einzigen richtigen Konsequenzen zu ziehen. Aber wir sehen in ihr die beste Werbung des ungeheuren Erfolgs, den die nationalsozialistische Bewegung auf ihre Konte verbuchen kann: ein Volk — ein Reich — ein Führer!

Reichspresseschef Dr. Dietrich in Budapest

Auf Einladung des ungarischen Außenministers Graf Csiak

Budapest, 16. Juni. Reichspresseschef Dr. Dietrich ist am Freitag nachmittags auf Einladung des ungarischen Außenministers Graf Csiak zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Ungarn auf dem mit den Fahnen der beiden Nationen festlich geschmückten Flughafen der ungarischen Hauptstadt eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich Ministerialrat Professor Dr. Bömer, der Leiter der Abteilung Ausland der Presseabteilung der Reichsregierung, die Oberregierungsräte Dr. Braunwetter und Babe.

„Die Achse eine Garantie des Friedens“

Der Außenminister der Slowakei widerlegt ausländische Lügen

Präsbura, 16. Juni.

Der Außenminister des slowakischen Parlaments nahm gestern einen Bericht des Außenministers Dr. Durcanits über die slowakische Außenpolitik entgegen. Dr. Durcanits ging dabei auch auf die Beziehungen zu Deutschland ein. Es fehle nicht an wohlwillingen Stimmen in der Welt, die zu beweisen veruchen, daß die slowakische Republik kein souveräner Staat sei. Aber dies überlasse nur, um dem Deutschen Reich einen unheimlichen „Imperialismus“ nachzuweisen. Zu Rechtlichkeit werde mit solchen Lügen das slowakische Volk getroffen. Ferner organisiere man jene Verleumdung, weil die slowakische Republik nicht nach den Intentionen jener Völker entstanden sei, die alle ihre Hoffnungen in diesen Weltkrieg Europas auf das slowakische Volk gesetzt hätten.

Wir sind uns voll bewußt, sagte der Minister, daß Deutschland nichts im Wege gefunden wäre, wenn es sich entschlossen hätte, die Slowakei zu annektieren. Wenn es nicht zu diesem Schritt gezwungen hat, hat es einen neuerlichen

Beweis dafür geliefert, daß es nicht die Unterjochung der kleinen Völker, ihre Entnationalisierung, Unterdrückung oder sogar ihren Untergang bezweckt, wie das die Mächte zu behaupten bemüht sind, da sie in Deutschland eine Gefahr für ihre Zielsetzungen und Interessen erblicken. Deutschland hat nicht nur zu keinem derartigen Schritt gezwungen, sondern gerade im Gegenteil die Garantie der Grenzen und der politischen Unabhängigkeit der Slowakei auf sich genommen. Wir wissen diese Tat sehr gut zu schätzen. Denn gerade die jüngste Vergangenheit hat uns überzeugt, daß von allen Garantien für uns nur die deutsche Garantie die größte Bedeutung haben kann. Wichtig ist, daß Deutschland dem slowakischen Staat gegenüber nicht nur vom politischen Gesichtspunkt aus eine günstige Haltung einnahm, sondern uns auch in wirtschaftlicher Beziehung entgegenkam, damit die Anfangsschwierigkeiten leichter und rascher überwunden würden, was für die Festigung unserer Selbständigkeit von großer Bedeutung war.

Infanterie bleibt Basis des Kampfes

Aranda über seine Erfahrungen im spanischen Bürgerkrieg

Berlin, 16. Juni.

Der spanische General Aranda, der Führer des nationalistischen Korps, sprach am Mittwoch vor den Offizieren des Heeres im großen Saal des Oberkommandos der Wehrmacht in Berlin über seine Erfahrungen im spanischen Bürgerkrieg.

Nach der Begrüßung durch den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, behandelte General Aranda zunächst die Unterschiede, die Grundlagen und die Methoden bei der Organisation des nationalen und des republikanischen Heeres, als deren Ergebnis er feststellte, daß die Roten zwei bis drei Zehntel mehr als die Nationalen unter den Waffen gehabt hätten, d. h. einen um 15 bis 20 Prozent höheren Effectivbestand. Ende 1933 seien auf roter Seite alle 17- bis 45jährigen, auf nationaler Seite alle 18- bis 35jährigen Männer eingezogen gewesen. Das habe auf beiden Seiten eine Effectivstärke von je etwa 700 000 Mann ergeben.

Somitlich der Führung beider Heere misse General Aranda darauf hin, daß von Beginn der Kämpfe die Initiative auf Seiten der Nationalen festzustellen gewesen sei. Jedemal, wenn die rote Führung verüßt habe, die Initiative an sich zu reißen, sei die Durchführung mißlungen. Sowohl im Angriff wie in der Verteidigung seien die roten Truppen, die bei den Nationalen in selbstem Vertrauen auf ihren gerechtfertigten und vaterländischen Kampf niemals ins Wanken geraten sei, bei den Roten aber überhaupt nicht vorhanden gewesen sei und durch Inanien vergeblich zu erzeugen versucht wurde, die Entscheidung gebracht.

Die Erfahrungen aus dem Kampf gegen die Roten hätten ergeben, daß die klassische Infanterie beweglich und angriffsbereit, hart und anpassungsfähig, stets die Basis des Kampfes gewesen sei und in Zukunft sein werde, so wichtig das Eingreifen der Artillerie und der Luftwaffe und so groß die Wirkung einzelner Panzerkampfpannen im Angriff auszuweisen sei. Die motorisierten Einheiten, Radfahrer, Kavallerie usw. hätten die Infanterie nur für

kurze Zeit und in außergewöhnlichen Fällen ersetzen können. Habe der Verteidiger standgehalten, dann habe Artilleriebereitschaft allein nicht genügt, um eine feste Verteidigungszone zu durchbrechen, dann habe der Infanterieangriff vorgezogen werden müssen, um den Sieg zu erringen. Von besonderem Interesse waren ferner die Ausführungen über den Einsatz von Artillerie und Panzerkampfpannen im spanischen Bürgerkrieg. Das wichtigste Vorbereitungs-

Die Triumphfahrt der Alten Garde

Wiedensried, 16. Juni.

Beim Abschluß ihrer einzigartig schönen Fahrt durch das Lipper Land hatte am Donnerstagabend die Alte Garde die Freude, Reichsleiter Hofenberg, der als Ehrenbürger der Gaubauhauptstadt mit dem Gau Westfalen Nord besonders eng verbunden ist, in Bad Salsungen in ihrer Mitte zu begrüßen.

Am heutigen Freitag vermittelte nun das Waldidylbestand der Alten Garde unübergebliebene Einblicke. Wieder geht es durch dicke Eichen und Kiefer und froh gestimmter Menschen über einen mit germanischer Geschichte besonders fest verknüpften Boden. Die begleiteten Ketten und Staffeln von Fußgänger der Aufnahme in die Mitte der Zunftreihe eine Stunde ihrer Fahrt. Am Ausgang von Bad Salsungen endet eine Zeilstraße der Reichsautobahn Köln-Berlin. Hier haben sich die Arbeiter der dortigen Baustelle der A 10 aufgestellt. In Werber wird vor der alten Apotheke ein weißer Bauernhochzeitszug vorgeführt. In einer Kluft im Bürgerwald weidet sich vor den Augen der Alten Garde ein Speyerer der Göttin Zandaba. Die Fahrt der Alten Garde in Bad Salsungen ist ein „Graf von Ravensburg“ mit Ritterorden und Edelknaben in der Tracht vom Jahre 1300 die Teilnehmer. Nach kurzer Rast geht es dann nach Wiedensried, wo der erste Teil der Fahrt abgeschlossen wird.

„Entscheidung“ aus USA

Berlin, 16. Juni.

Zur Entscheidung über Erbschaftsprüfung aus dem Weltkrieg war durch einen Staatsvertrag aus dem Jahre 1922 eine Deutsch-Amerikanische Gemischte Kommission in Washington eingesetzt worden. Die amerikanische Mitglieder dieser Kommission, in der die Stelle des Deutschen Kommissars zur Zeit unbesetzt ist, haben am gestrigen Donnerstag eine „Entscheidung“ beantragt, nach der die Verantwortlichkeit des Reiches für die Zerstörung einer Munitionsfabrik und eines Bahnhofs in New-York in den Jahren 1916 und 1917 behauptet wird. Diese „Entscheidung“ ist offenbar lediglich die Einleitung einer neuen deutsch-amerikanischen Negiation, die unter Verletzung der Verfahrensvorschriften der Kommission ergangen und daher natürlich für die Deutsche Regierung nicht verbindlich. Die Deutsche Regierung behält sich die geeigneten Schritte vor.

Die Aufstellungen General Arandas wurden mit größtem Interesse und lebhaftem Beifall von den Zuhörern aufgenommen.

Die Stadt Göttersloh vermittelte dann einen überaus schönen Eindruck mit einer wunderbaren Musikführung des „Waldes vor dem Rathaus, wo sich junge Mädchen im Volkstanz überaus prächtig in die Aufschmückung der Durchfahrtsstraßen. Gerauf fahren die Omnibusse, die an allen Wegen und Straßen von den Menschen umjubilert werden, nach Wiedensried, hier wird auf dem Markt ein Eintopf eingenommen. Auch diese Stadt trägt ein außerordentlich festliches und prächtiges Schmuckkleid.

Der zweite Fahrttag der Alten Garde findet in Gelsenkirchen, der Stadt der tausend Feuer, mitten im Fußgedränge eines glanzvollen Höhepunktes. Mit unwendlicher Liebe haben hier alle ihre Häuser geschmückt. Mit jedem Mittel ist das Straßenbild in eine wahre Triumphparade verwandelt. Hier grüßt der deutsche Arbeiter mit der Alten Garde den Führer. Sogar bringt gleichsam durch die Hand des Nutzfahrers das in höchster Arbeitsanpannung lebende deutsche Volk sein tiefstes Dankgefühl an Adolf Hitler und seine Getreuen zum Ausdruck. Wenn das Wort Bewegung je seine Berechtigung hat, dann hier, wo die Alte Garde und die festlich geputzte Bevölkerung mit ihr verknüpft sind der nationalsozialistischen Schicksale und Volksgemeinschaft liebster Ausdruck verliehen. Am Sonnabendmittag wird die Fahrt nach Münster fortgesetzt, wo eine Großkundgebung die Westfalenfahrt abschließt.

Ein Klassiker der deutschen Dichtung

Zum 100. Geburtstag von Martin Greif am 18. Juni

„Daß ich einmal ein Dichter werden sollte, war mir an meiner Wiege nicht festgenommen worden“, bekennet Martin Greif in Rückblick auf sein Leben. „Die Wünsche, die meine guten Eltern befehlten... waren geringer und größer zugleich.“ Ja, der stille verträumte Sohn des hohen bayerischen Regierungsbeamten Greif seiner Herkunft und Erziehung nach eher für die Kaufbahn seines Vaters bestimmt, nicht aber für das Dichten und Kämpfen in größerer Arena, für Dichternot und Dichternum.

Nach sonniger, wohlbehüteter Kindheit, zuerst in seiner Vaterstadt Speyer, später in München, trat der junge Friedrich Hermann Greif, wie er mit seinem bürgerlichen Namen hieß, in die bayerische Armee und besuchte zehn Jahre Zentralschule in Heinerzheim. Garfionnen. Aber gerade dieses heimstädtische Garnisonleben, während dessen er dem Königen Oesterreichs mit Frankreich und Italien auf der lombardischen Ebene wie auch dem Kampf um Schlesiens-Sollstein talentlos zusehen mußte und 1866 an dem Gefechten zwischen Bayern und Preußen nur in geringem Maße teilnehmen durfte, brachte ihm nicht das, was er sich vom Soldatenberuf erhofft. Die Gleichmütigkeit des Dienstes stuchte er durch längere Urlaube freizeiten zu unterbrechen, die ihn nach England, Belgien und Spanien führten. Zugleich brach sein Dichternut sich, wenn auch noch zögernd, Bahn. Er veröffentlichte Gedichte in mehrere Dramen, die aber in der Öffentlichkeit so gut wie keine Beachtung fanden. Einmal Geibel gab ihm sogar den Rat, seine dichterische Erzeugnisse zu verbrennen. Dennoch fühlte der junge Dichter seine innere Verurteilung so stark, daß er sich nicht entmutigen ließ.

Eine Begegnung mit Mörike wurde entscheidend für ihn. Er nahm seinen wichtigsten Freund vermittelnd die Beziehung zu Gotta, der 1866 die erste Auflage des „Gedichte“ von Martin Greif herausbrachte. Die Wandering des Namens war für den Dichter eine symbolische Handlung, in der er sich von bürgerlicher Kaufbahn und Berufem löste, um sich ganz dem Dichternut zu widmen. In der Tat hat Martin Greif sein ganzes Leben lang dem dichterischen Beruf als hohe Verbindung von fast presterischer Würde betrachtet, ohne daß dieses

Bewußtsein in Widerspruch zu tiefer persönlicher Bescheidenheit gestanden hätte.

Obwohl er dem Soldatenum für seine Person entlastet hatte, war es doch der Krieg und seine unmittelbare Verhängung, die den Dichter in ihm wieder „voller Reife“ kommen ließ. Seine „Deutschen Fahrten“, in denen er als Begleiter des deutschen Heeres in Frankreich die Kriegserlebnisse von 1870/71 schilderte, erweiterten Aufsehen durch die klare Gestaltung und Darstellung charakteristischer Einzelbegebenheiten verbunden mit der dichterisch großen Schau. Nach dem Strige Drama „Der deutsche Bühnen“, zuerst 1873 durch sein Drama „König Ulfsehr“, das Laube in Wien in einer glänzenden Aufführung herausbrachte, später durch Werke wie „Mero“, „Prinz Eugen“, „Heinrich der Löwe“, „Ludwig der Bahr“, „Francesca da Rimini“, „General Vort“ und andere.

Den größten Teil seines dichterischen Schaffens hat Greif auf seine Dramen verbannt, seiner Zeit und wahrheitsgemäß auch sich selber galt er als bedeutender Dramatiker. Weniger beachtet aber und in größerer Stille reife in dessen seine lyrische Ernte heran, die innerhalb der deutschen Dichtung kein eigentliches unerschöpfliches Feld war. In seinen Gedichten wird wir heute kaum noch die Titel seiner Stücken kennen, dürfen wir ihn als Lyriker zu unserer Größtlen rechnen.

Es ist begreiflich, daß seine Gedichte nur langsam Beachtung fanden. Neben den stärksten Talenten seiner Zeit, einem Kleistern, einem Schmal, die in der deutschen Dichtung ganz neue Töne weckten, erscheint Martin Greif seitlich zeitlos und könnte einem oberflächlichen Blick leicht als Epigone erscheinen. Dennoch hat auch er Neues und Einmaliges gegeben. Es ist freilich wahr, mehr als einer der anderen Modernen war er der Erbe des deutschen Volkslieds und der Romantik der Zeit, in der die Eigenberofis und Mörikes, Wlchists, von seiner Metrie befreit, mit der stillen Gewalt einer Melodie quollen die Verse in ihm empor, die man oft „humilos“ genannt hat. Aber wenn er es wagte, wieder Herz und Schmerz, Liebe und Trieb zu reimen, wobei jeder andere Dichter zurückgewichen wäre, er dann hat, daß die unvergänglichen Dinge niemals alt

werden und daß sie in dem Augenblick nicht mehr abgegriffen wirken, in dem ein Dichter wieder groß und rein und ursprünglich genug ist, um ihnen ihre ewige Frische wieder zu schaffen. Die so schlichten Verse Martin Greifs sind nicht nur in dem Sinne, daß sie ganz einfach und ohne Anspruchlos. Dem scharfer blickenden Auge, dem genauer horenden Ohr offenbar sich in ihnen höchste persönliche Kunst, deren unverwechselbare Eigenart in der Genauigkeit der Anschauung, in der elementaren und doch tiefen Wahrheit, die in ihnen drückt sich das in Greifs Landschaftsbildern aus. Er ist ein Dichter des Auges wie wenige, und sicher ist es kein Zufall, daß seine nächsten Freunde in München und Wien, wo er den größten Teil seines Lebens verbrachte, vorzugsweise Maler

waren, ein Anselm Feuerbach, ein Thoma, Leibl, Trübner, Hans Thoma besingt, daß Greif auf sie alle einen tiefen und wohlthätigen Einfluß gehabt. Man versteht das, wenn man Gedichte liest wie das bekannte „Vor der Urne“:

Nun über die Wehen im Felde / Ein letter Sand; / Wenn eine Hand sich hebt / Wie eine Hand — / Es ist, als wären sie alle / Die Hande Schmitz — / Die Blumen und fremden Heime / Erstickten mit.

Tiefe Verbundenheit mit Volkstum und Sitte, Geschichte und Sage führten Martin Greif auch zur Ballade, in der mit seinen besten Stücken wie dem „Klagenden Lieb“ neben den ersten Wandel fielen. Tiefere religiöse Nieder und letzte Schwere ergannen sein Bild zu dem Meistern dieser Gattung, neben Goethe und es, eines der besten unserer neueren Dichtung, eines innig frommen und edel deutschen Mannes.

In der Tat sind ja ganz einmalige Möglichkeiten für seine lyrische Kunst gegeben. Wenn bei goldenem Abendlicht die Besucher von allen Seiten herbestromen (der Autopark zeigt schon seit Jahren ausländische Kennzeichen in Menge), dann fühlen alle Mozart-Besucher, daß Napoleon recht hatte, als er die Residenz den „schönen Faschoff“ in Europa nannte. Und dann kommt das wunderbare Treppenhaus; hier kann man nur festerlich schreiten, und somit ist die beste Vorbereitung bereits geschaffen, noch ehe man in den „schönen Konzertsaal der Kell“ tritt. Im Kaiserhofal verheißt der schwebende Abgang nach einigem Wandel an Farbwirkungen und Klangzeichen, die Instrumente stimmen, aber auch brauchen an den

Gefeimrat Prof. Dr. Hermann Zilcher:

Würzburg und seine Mozart-Feste

Unter der Gesamtleitung von Dr. Hermann Zilcher findet im Kaiserhofal und im Hofgarten der Würzburger Residenz vom 17. bis 22. Juni das 18. Mozartfest statt. Es bringt am 17. Juni eine Madamuff mit Hofgarten mit Serenaden, Arien, Chören und Tänzen Mozarts und seiner Zeitgenossen sowie einer Tanzkompanie „An Moser“ für drei Orchester und Besetzung des Hofgarten mit Arien, Serenaden und Symphonischer Musik von Mozart, am 19. eine Aufführung der Großen Messe in C-moll in der Hofkirche und am 20. ein Kammermusikabend im Kaiserhofal. Den Abschluß des Würzburger Mozartfestes bildet ein zweites Orchesterkonzert im Kaiserhofal am 22. Juni, es folgen Serenaden, Konzerte und Symphonische Musik von Mozart.

Am 23. Juni 1920 wurde ich Direktor des Staatskonservatoriums in Würzburg und dirigierte auch ein Orchesterkonzert in dem Prachtigen Kaiserhofal. Damals stand in der Würzburger Residenz. Damals stand in der Prachtigen Kaiserhofal auch Mozart, und das war es, was ich die entscheidenden Dramen, die wunderbarsten Entwürfe der Architektur im Kaiserhofal mit dem Einklang der nachzugehen brauchte: Musik und Raum wurden eins, und es stand für mich

Schirach ruft die Jugend

Berlin, 16. Juni.
Reichsjugendführer Walbur von Schirach wendet sich mit folgendem Aufruf an alle Pimpfe, Jungmädler, Hülfer-Jungen und WDM-Mädler, sowie an die Angehörigen des WDM-Bundes, „Glaube und Schönheit“:

Am 24. und 25. Juni findet eine Haus- und Straßensammlung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland (VDA) statt. Es ist unser aller Ehrenpflicht gegenüber unseren volksdeutschen Kameraden und Kameradinnen, durch unseren Einsatz und Sammelarbeit am 24. und 25. Juni ein solches Befehnis zu diesen treuen Söhnen und Töchtern deutschen Blutes abzugeben. Ich erwarte von Euch, daß Ihr mit Euren Sammelbüchlein erfolgreich seid, denn Ihr sammelt für unser geliebtes Volk zur Freude des Führers und zur Ehre des Reiches! Ihr wisst, warum es geht!

gez. Walbur von Schirach,
Jugendführer des Deutschen Reiches.

Sorgenvolles Wochenende in England

Erst Wirtschaftsgegenmaßnahmen gegen Japan
(Kaiser Rundfunk)

London, 17. Juni.

Die Londoner Morgenzeitungen sprechen nicht nur von dem Tientsiner Zwischenfall, sondern nur noch von der ersten Lage im Fernen Osten. Die gestrige in London veröffentlichte halbamtliche Erklärung, über die Haltung der britischen Regierung wird von sämtlichen Blättern an hervorragender Stelle wiedergegeben und sie wird so ausgelegt, daß die britische Regierung, gestützt besonders auch auf Moskau, nicht im geringsten gewillt sei, gegenüber den Forderungen der japanischen Behörden in Tientsin nachzugeben. Die Blätter sind sich darüber einig, daß die britischen Gegenmaßnahmen zunächst einmal rein wirtschaftlichen Charakter sein werden, d. h. vor allem Aussperrung des japanischen Handels von sämtlichen britischen Empire-Märkten, sowie Maßnahmen gegen die japanische Währung. So weit es nur eben mit dem Prestige Großbritanniens zu vereinbaren ist, kann man aber annehmen, daß die britische Regierung zusammen mit der französischen Regierung alles daran setzen wird, um irgend welche militärischen Auseinandersetzungen mit Japan zu vermeiden.

Die Lage in der Tientsiner Niederlassung hat sich im übrigen sehr verschlechtert, da nun bereits seit drei Tagen keine frischen Lebensmittel mehr durch die japanische Sperrzone gekommen sind. Die Japaner haben mittlerweile sogar Motorboote auf den Fluß entsandt, um jegliche Eisenbahnverbindungen einseitig zu sperren, von der Seite her ebenfalls zu unterbinden. „Der Daily Express“ meldet aus Tientsin in großer Aufmachung, daß japanische Truppen die ganze Nacht hindurch gearbeitet hätten, um auf den Tatu-Forts an der Mündung des Peiho-Kanals gegenüber der britischen Niederlassung Batterien einzubauen.

Reform der Reichsbank in Paris stark beachtet

Paris, 16. Juni.

Ueber die Reform der Reichsbank berichtet die französische Presse ausführlich, allerdings ohne eigene Stellungnahme. Lediglich „Information“ spricht von einem Triumph der autoritären Zentralisierung und hebt hervor, daß die nicht-deutschen Aktionäre ausgeschlossen seien.

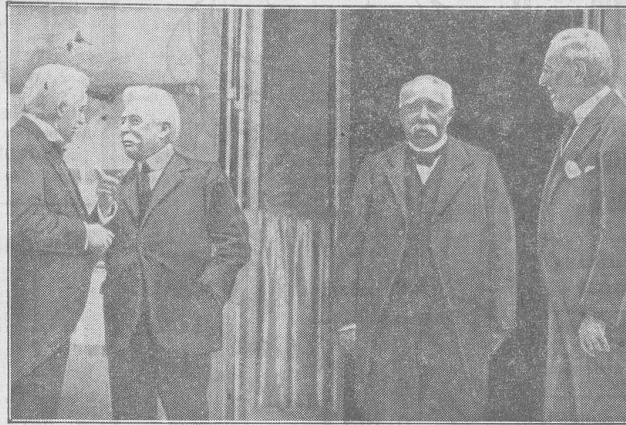
großen, offenen Saalfestern stimmen Ansehen, Finken und Nachtigallen mit ein, — sie wissen ja, bald hebt ein schönes Musikjubiläum an, und ihr leises Zwitschern und Trillern hört nicht, es gehört ja dazu.

Gewöhnlich begimme ich mit festlicheren Klängen, folge dann aber dem Licht, wenn dunkle, heftige Schatten sich hinter all das geheimnisvolle Figurenwerk verziehen, — dann bringe ich ernste Musik, den tragischen Mozart, der ja fast als einziger Komponist zugleich erschütternd und amüsiertvoll seine Worte und sein Weh zu singen weiß.

Nun folgt die Pause. Alles stutet in den Vorfall, auf den Schloßballon, auf die Treppe, und jetzt werden überall die Herzen angezündet. Nun bietet sich der Kaiserpaal erst in seiner ganzen Pracht dar. Es glitzert an allen Ecken, und man meint, die vielen großen und kleinen Figuren aus Farbe oder Stein wollten sich bewegen und leise ihre Zustimmung zu dem musikalischen Tun geben. Der letzte Teil des Konzertes beginnt und für den feineren Lauschen geschoben noch besondere Klangwunder. Die warme Luft in dem zitternden Kirchengewölbe scheint leise, ruhige Töne, manchmal bis zur Decke hin aufsteigen zu lassen — der ganze Raum singt und klingt. —

Wobeten schon die Orchester- und Kammermusikeranstaltungen im Kaiserpaal einen Zusammenhang von Malerei, Musik und Architektur, so tritt bei den „Nachmittagen im Hofgarten“ die Natur im engeren Sinne noch als Mitwirkende hinzu. Im Garten der Residenz sind Terrassen, Rondelle, Schloßballone, ein großes, von Bostetten eingeschümmeltes Musikrund, und von überallher erklingt dort ein Klavier auf der einen Terrasse gibt es ein Klavierorchester, auf der anderen ein großes Orchester mit Chor, aus dem Orchester irgendwo her flimmert eine capella-Chöre, mit auf dem Schloßballon musiziert ein Kammerorchester, kleinen Sänger und Sängerinnen, und alle Arten von Soloinstrumenten lassen sich hören. Es ist schon eine freundliche Eigenart des Schloßballons, daß dieses (als große Resonanzwand wirkend),

Zum 20. Jahrestag von Versailles



Die sogenannten „Großen Vier“, die für das Machtwort von Versailles die Hauptverantwortung tragen

Während die gemäßigten Mächte nach Verwirklichung des Versailles hofften, daß ein Friedensvertrag auf demokratischer Grundlage, nämlich nach vorheriger Beratung und allgemeiner Abstimmung abgeschlossen werden sollte, wurde das Diktat in der Hauptsache von England, Frankreich und Amerika zustande gebracht. Die führenden Männer waren (von rechts) Wilson, Clemenceau, Orlando und Lloyd George. Sie hatten die Verteilung und Verlichung Deutschlands unter sich ausgemacht, und als der Vertrag feierlich den Deutschen übergeben wurde, hatte kein Mensch in der ganzen Welt das Wort als gefälschtes Ganzes gehört. Sie sind verantwortlich für das jahrzehntelange Unglück, das über Europa hereinbrach (Scherl-Archiv-4)

General Moizo beim Jagdgeschwader Nidhofen

Berlin, 16. Juni.

Der italienische Kommandierende General der Truppe der Ital. Carabinieri, Excellenz General Moizo, der augenblicklich zu einem Staatsbesuch in Deutschland weilte, war am Donnerstag Gast beim Jagdgeschwader Nidhofen. In Begleitung dieses alten Kriegsveteranen besand sich Generalmajor Giani, Oberst und Chef des Stabes Desfina, Major Manelli, Oberleutnant Pizzitola und der Chef des Militärattachés in Berlin, Oberleutnant Graf Rabini di Bellasio. Auch General Daluge war mit mehreren Offizieren seines Stabes anwesend.

Dem italienischen Gast wurde das hohe Hiegericht des Jagdgeschwaders Nidhofen, das eine so hohe Tradition zu wahren hat, vorgeführt. Umgegränzte Beifall fanden bei Excellenz Moizo vor allem auch die Unterstände des Geschwaders, die nicht nur landschaftlich besonders schön liegen, sondern auch in ihrer heutigen Gestaltung der neuesten Anforderungen militärischer Zweckmäßigkeit und soldatischer Härte entsprechen.

Au die Besichtigung schloß sich ein Frühstück an, an dem auch der Staatssekretär der Luftfahrt und Generalinspekteur der Luftwaffe,

es zuläßt, daß sogar ganz wenige, zwei bis drei, Instrumente auf dem Schloßballon spielen können und doch mit erstaunlicher Klarheit den großen weiten Gartenraum füllen, der schon oft fünf- bis sechshundert lautlos stehende Zuhörer vereint hat.

Nach einiger Zeit taucht der Mond hinter den Baumkronen hervor, die Nachtigallen begimmen leise ihre Variationen zu üben — da spendet die Nachtmusik ihr Schlußstück, auf das das Auge auch etwas habe. Die Musik mündet in ein Trompetensignal, plötzlich fließt warmes Licht über das Rasenrund, die Schloßtürme gehen auf und hundert von kleinen und kleinen Tänzern und Tänzerinnen gruppieren sich auf dem Rasen und tanzen um den Springbrunnen Menuette, Gavotten und Abentäuschungen von Mozart, bis alles wieder ins Schloß zurückkehrt, der Garten wieder dunkel wird, und mit einem Hymnus an Mozart das Nachmittagen zu Ende geht.

In den fast zwanzig Jahren des Bestehens der Würzburger Mozart-Feste hat es wohl noch nie jemanden gegeben, der nicht von dem Zauber des Hofgartens und des Kaiserpaales gelangengewonnen wäre. Allerdings muß bei der Nachmittage zu den Wundern der Musik, Malerei, Musik, Beleuchtung und Gartenbaukunst noch der besondere Segen des Himmels kommen; eine trodene warme Sommernacht ist die Voraussetzung der Nachmittage.

Wenn es aber je einmal regnen sollte, — der Fall ist schon vorgekommen — dann findet mit besonderem Programm für die vielen Musikwärtigen ein Konzert in einem großen Koncertsaal statt, damit diese nicht vergebens gekommen sind und sich nicht allzu früh dem letzten Wunder Würzburgs, den Steinweinen, dem Vorbote hingeben können! Die Bedeutung der sommerlichen Mozart-Feste für die Stadt Würzburg, für ganz Franken darf als feststehend betrachtet werden. Ein Wort sei aber noch hinzugefügt, was diese Konzerte für deren Veranstalter, für das Staatskonservatorium selbst bedeuten.

Die Orchester dieser ältesten Musikschule Deutschlands sind so glücklich, an ihren ersten

Generalsobert Milch, teilnahm. Bei Tisch wurden von Generaloberst Milch und General Moizo Trinksprüche gewechselt, die die festgefugte Freundschaft zwischen den Alliierten, obwohl im Arbeitsgebiet von Erzfeldern Moizo wie in der deutschen Luftwaffe betonten.

Nun auch praktisch verboten!

Polen entzieht weiteren deutschen Zeitungen die Postzustellungsrechte

Warschau, 16. Juni.

Wie hier bekannt wird, ist weiteren reichsdeutschen Zeitungen die Postzustellungsrechte in Polen entzogen worden. Es sind dies „Der Angriff“, der „Berliner Lokal-Anzeiger“, die „Königsberger Allgemeine Zeitung“, der „Stuttgarter NS-Kurier“, die „Preussische Zeitung“ in Königsberg, die Berliner „Zustrierte Nacht Ausgabe“, die „Westwaart der Deutschen“, die „Danziger Neuesten Nachrichten“, die „Danziger Sonntagzeitung“ und der Europa-Bild-Wertheim, der in Berlin erscheint.

Diese behördlichen Maßnahmen haben allerdings nur eine rein theoretische Bedeutung, da sich die Welt an die geltenden Bestimmungen seit langem nicht mehr hält und auch solche reichsdeutschen Zeitungen und Zeitschriften den Bezahler in Polen nicht mehr zustellte, die theoretisch zur Verbreitung in Polen zugelassen sind.

Büsten der Professoren der Anstalt zu sehen. Mehrlich wie die alten Meister der Malkunst gemeinsam mit ihren besten Schülern ihre großen Wandgemälde ausführen, werden bei uns in gemeinsamem Mühen die großen Meister der Tonkunst gepflegt. Erhalten somit die Sängere der Musik ganz seltene Gelegenheiten, ihren Beruf in idealer Form und Umgebung auszuüben, so haben diese ihrerseits zu dem Gelingen der Feste etwas, was nicht hoch genug anzuschlagen ist: ihre Jugend, ihren offeneren Sinn und ihre „amouitierte“ Begeisterung. Nach einem Jahr angeforderter Schularbeit an Orchesterwerken aller Art heißt es jetzt wieder locker zu werden und das feinste an Ausdruck und Deklamation, herzugeben.

„Draußen“ plagen sich oft die gestrengen Wissenschaftler von wann an, und mit wieviel

Mark Twain und die funderbare Kuh


Der amerikanische Humorist Mark Twain besah mit einem Freund zusammen eine Kuh, die sich in Mark Twains Stall befand. Der Freund erhielt mit rechtensmäßig Abmahnungen über Füttererfehler, aber keinen Biter Witz und kein Aho Witter. Nach einem halben Jahr rief dem Freund die Geburt. Er stellte Mark Twain sehr empört darüber zur Rede, worauf der Humorist feierlich erklärte: „Die Kuh gehört uns beiden zur Hälfte, nicht wahr? Dir die vordere, mir die hintere Hälfte. Kann ich etwas dafür, daß das Vieh vorne frißt und hinten die Milch leckt, he?“

Mark Twain ah und trank einst in einem sehr vornehmen Restaurant in Washington. Als er bezahlen wollte, bekam er eine unverschämte hohe Rechnung vorgelegt. „Aufsen Sie Ihren Chef!“ herrschte er den Kassier an.

Der hohe Herr erstien dienstbeflissen und erundigte sich, ob es dem Gast nicht geschmecht habe.

Fischerei im Juni

Secht, Döbel, Barsch, Aalauge, Zander und Brassen haben zum Teil schon seit längerer Zeit abgelacht und zeigen wieder Beiflut. Gegen Mitte des Monats, besonders bei andauernder warmer Witterung, wird die Beiflut der Friedfische nachlassen. Die dann voll entwickelte Wasserfauna bietet den Fischen reichlich Nahrung. Wasserlächer, Hüperlinge, Aeseln, Flohkrebs, Schnecken und Insektenlarven verschiedener Art bevölkern die Unteroberflächen, die in dieser Zeit beehrte Weidplätze der Fische bilden. Mit dem kleinen roten Dünghorn, der besonders lebhaft ist, kann man oft sehr guten Erfolg haben, wenn man den mit ihm beöberten Spaten etwa handbreit tief leicht beschwert über den Rand der Krautbetten gleiten läßt, in denen die Fische weiden. Aber auch die Luftmurgung, die in den verschiedenartigen in das Wasser einfallenden Insekten besteht, wird von den Fischen gierig genommen. Darauf muß sich der Angler einstellen. Besonders an warmen Tagen ist der Fang mit der Fliegen oder mit der Seinfisole oft lobnend. Hechte, Zander und Barsche nehmen besonders an stürmischen Tagen den künstlichen Köder (Spinner) ebenso gern wie den natürlichen Köder (Fisch, Frosch), wobei zu beachten ist, daß von den Fischen nur der Wasser- oder Leichfisch (Rana esculenta L.) und der Gras- oder Laubfrosch (Rana temporaria L.) als Köder verwendet werden dürfen, da alle anderen Froscharten, z. B. der Laubfrosch, sowie die als Köderfische zum Betrachtfommenden Kröten und Unken durch die Naturfischgüterverordnung geschützt sind. Kr.



Die
Oldenburger
denken gut über
ihre altbewährte
Oldenburger
Nachrichten

oder mit wie wenig Ausdruck der ober jener Komponist gespielt werden dürfe, — hier in Würzburg pflegen wir nicht etwa den zeitgebundenen „Meister des Notens“, sondern wir versuchen Mozart so zu spielen, daß alle Zärtlichkeit, alle Lust, aller Witz, alle Leidenschaft, aller Schmerz, alles Innige, Demütige und Religiöse lebendig finden kann von dem einmaligen Genius, „dessen Erfcheinung“ — wie Goethe sagt, — „immer ein Wunder bleibt, das nicht weiter zu erklären ist. Mozart hat den Damon des Genies besessen: in seinen Werken liegt eine zugebte Kraft, die von Geschicht zu Geschicht fortwirkt und sobald nicht erschöpft und veröbert sein dürfte.“

Auch in diesem Sinne betrachten wir die Mozart-Feste in Würzburg als eine unserer höchsten erzieherischen Aufgaben.

ein Berufsfolge von Ihnen hin, wollte ich nur um einen Rabatt auf die Jede erlösen.“ „Aber selbstverständlich“, beichte sich der Wirt und zog ein Drittel der Summe ab. Dann fragte er: „Sagen Sie, beschert Ihre Kollege — Sie sind mir leider nicht bekannt — wo haben Sie eigentlich Ihr Vokal?“

„Wieso Vokal?“ wollte Mark Twain wissen. „Nun, Sie sagten doch, wir wären Kollegen.“ Da beugte sich der Humorist zum Wirt herunter und flüsterte ihm ins Ohr: „Sind wir auch; ich bin nämlich auch Räuber!“

Der Wasserfische

Der Giesener Mediziner Ernst Rebel hatte einen unüberwindlichen Witzigen gegen Wasser und Seife und war auch sonst in manchem sonderbar.

Einst sollte ein Maskenball stattfinden und Rebel wollte unbedingt hin. Er wusch sich nicht, wusch Mäste er wusch sollte und hatte deshalb abends beim Schoppen seine Kollegen. „Doch, doch!“ sagte einer. „Stein Wensch wird dich dann erkennen.“



sollen nicht nur schön in der Musterung sein, sondern auch dem guten Schlaf dienen, und dabei sind die Stappdecken gar nicht so teuer, z. B. mit schönem Damastbezug in vielen Farben

15.80 18.50 22.50 27.00 32.50 42.00

und gute Daunendecken 67.50 78.00 89.00 105.00

RICHARD Tierrath in der Haarenstraße

Erstlingswäsche und hübsche Kleinkleiden, die man dem Kleinkind schenken kann

Wilh. Martin Meyer Schüttingstr. 10

Suche sofort oder 3 1/2 - 4 - Zimmer - Wohnung mit Bad und Zentr.-Heizung in Villenlage.



Die Deutsche Arbeitsfront NSG „Kraft durch Freude“ Kreis Oldenburg - Stadt

Dreiländer-Fahrt

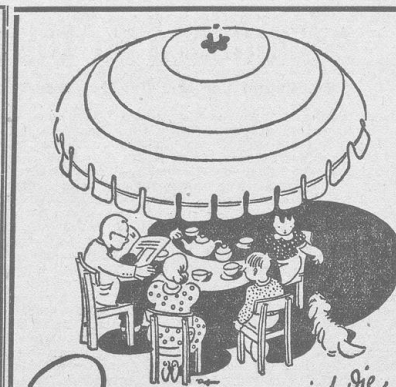
vom 28. Juli bis 5. August mit Dampfer OCEANA in die OSTSEE

Fahrtpreis einschl. Eisenbahnfahrt, Verpflegung u. Taschengeld für Besuch ausländischer Häfen etwa RM 100.-

Anmeldung und Auskunft in der KdF-Dienststelle, Markt 8

Urlauber, erwirbt das KdF-Jahresfahrprogramm

Dezimal- und Tafelwaagen preiswert W. M. Basse, Marktplatz 9



Ein Gartenschirm ist die Freude der ganzen Familie!

GARTENSCHIRME von RM. 10.80 bis RM. 45.-

GARTENMÖBEL aller Art wieder eingetroffen

KINDERWAGEN von RM. 37.90 bis RM. 96.-



WALL-LIGHT

Täglich 4.00 5.30 8.15 Uhr . Sonntag 8.00 5.30 8.15 Uhr

Im Kampf gegen den Weltfeind

Deutsche Freiwillige in Spanien Heute, Sonntag und Montag in allen Abendvorstellungen nummerierte Plätze. Der Vorverkauf hat begonnen

WITTEKIND-Betriebe

Eintritt frei

Heute Sonnabend, morgen Sonntag, den 18. Juni 1939

Anlaßlich des großen Erfolges Wiederholung des

Japanischen Laternenfestes

verbunden mit Fächertanz Tanzorchester Richard Schmidt (6 Herren)

Eintritt frei

Alle Wäsche wäscht schonend und preiswert

„Reingold“ Hochhelderweg 3 / Ruf 4672

Aerztetafel

Sonntagsdienst haben: Dr. Dr. Reyer, Stütgenstraße 23

Zu Raftede Dr. Meyer, Telefon 210

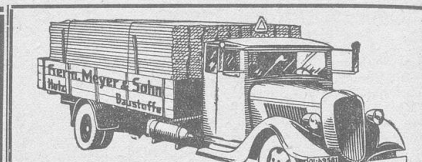
Der Sonntagsdienst gilt nur für Notfälle und für den Fall, daß der Hausarzt nicht zu erreichen ist.

Sonntagsdienst mit anschließendem Nachdienst hat

Gleichwohl, Dr. Reyl Nachstr. 1, Telefon 5176

Jünger Verkäufer zum 1.9.1939 oder eher für Herrenartikel u. Wollwaren

Pothast



Herm. Meyer & Sohn Holz- und Baustoff-Großhandlung Oldenburg - Alexanderstr. 124 - Ruf 2840

Maschinen und Werkzeuge

- 1. Benzonen-Wagen, Breite 9/30, 1. Flächenfräsmaschine, 1. Werkzeugstreichmaschine mit Vorlege, 1. Benzinmotor, Benz-Gagenau, 50 PS, 1. Drehbohrer, 2. Gleichstrommotore, 5 und 14 PS, 2. Anlässe, 1. Schleiftisch, 1. Dreiflößenfräser, 2. Fabriken mit Rohr, 1. Klein-Motorrad, u. Holziernscheiden, eiserne Wädel, Zwerge, Bohrhülse, Schraubenschlüssel, Schiffskegel (Nobling), Geminbelangen, Stiftdrahten, Schrauben, Muttern, Wellen, Nuten, Bronze, Lagerbohle, Klotterbohlen und Keeren usw.

Verkauf ab Montag 9 Uhr vormittags Friedrichstraße 6. - Fernruf 5206.

Das gute „Möve“-Fahrrad nur bei

G. Westerburg, Damm 30 - Ruf 5180

Fällt Ihnen das Laufen und Stehen schwer?

Dann kommen Sie am Montag, d. 19.6.39, v. 10-18 Uhr, Dienstag, 20.6. v. 10-17 Uhr, in d. Hotel Erbgroßhofs, Oldg., Markt 4, Ruf 3164

Kahn Vortrag! Nur Einzelfachprospektion durch meine Tochter. In vier Stunden soll sie sich überzeugen, wie Ihnen das Gehen u. Stehen mit meinen anerkannt besten bewährten Handschuhen bei Senk-, Knie-, u. Spreizfuß, Froschhaken, Hornhaut, Hüfterschmerz, Schmerzen in Knie u. Wade, sofort wieder Freude macht. Auf Wunsch komme auch unverzüglich in Ihre Wohnung, auch n. ausw. Witwe Albert Schellig, Waldenburg i. Sa.

Familien-Nachrichten

STATT KARTEN Ihre Vermählung geben bekannt

Gerichtsassessor Sigfrid Witt und Frau Margt geb. Schäblich

Wittelschaven Mainz a. Rh. Vikarstr. 102

Waldenburg i. Sa. 18. Juni 1939

Oldenburg, den 16. Juni 1939. Landenstr. 16.

Heute morgen ging nach schwerem Leiden mein geliebter, treuergehender Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater

Hermann Rudolphi

Banddirektor i. R. im Alter von 70 Jahren für immer von uns.

In tiefer Trauer

Clara Rudolphi geb. Brandes Ilse Carlens geb. Rudolphi Vera Reichardt geb. Rudolphi Carl Carlens, Banddirektor, Bramsche Gärtner Reichardt, Buchhändler, Neumünster und 5 Entleibter.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 20. Juni, morgens 9 1/2 Uhr, in der Gertrudenkapelle statt. Anfallend: Beileid.

Von freundl. gedenkten Beileidsbesuchen bitten wir abzuweichen. - Gut. Kranzspenden werden zum Bus-Spital erbeten.

Statt Karten! Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen denen, die uns so hilfreich zur Seite standen, die keinen Satz so überreich mit Kränzen schmückten, allen, die ihm das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Pastor Harbe für seine trostreichen Worte am Sarge und am Grabe des Verstorbenen, auf diesem Wege unseren

aufrichtigsten Dank Im Namen aller Angehörigen Frau Magdalene Hinmann nebst Kindern.

Kirchliche Nachrichten

2. Sonntag nach Trinitatis, den 18. Juni 1939

Lambertikirche, 10 Uhr Gottesdienst; Pastor Böden. Marienkirche, 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Dircks.

Garnisonkirche, 10 Uhr Gottesdienst; Pastor Köpfer. Offizierskitt, Sonnabend, den 17. Juni, 20.30 Uhr: Wochen-Gottesdienst.

Pastor Dr. Engelhard. Landwehrstr., Sonnabend, den 18. Juni, 20.30 Uhr, Missions-Vortrag, Pastor Dr. Engelhard.

Dreifaltigkeitskirche, 10 Uhr Gottesdienst; Pastor Dr. Schütte. Marienkirche, Sonntag, 21. 9.30 und 16 Uhr Gottesdienst; Prediger Grimm, Sonntag, 11 Uhr Sonntagsschul., Mittwoch, 20.30 Uhr Verbr.

Freikirchliche, 9.30 Uhr Gottesdienst, - 11 Uhr Sonntagsschule, 20.15 Uhr Jugendstunde, - Sonntag, 20.15 Uhr: Bibelstunde.

Evangelien, 10 Uhr Gottesdienst; Pastor Schäpper. Dornkirche, 9.30 Gottesdienst; Pastor Brunns.

Dienstadt, Evangelisches Gemeindehaus 10 Uhr Gottesdienst; Missionsprediger Blahmann.

Dingelde, 15 Uhr Waldgottesdienst bei Bauer Gramberg, vorm Holz. Marienkirche, 10 Uhr Gottesdienst; Pastor Holters, anschl. Kinderlehre.

Waldgottesdienst in Guntzberg, 8.30 Uhr; Pastor Wille. Waldgottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst; Pastor Ferns, anschließend Kinderlehre; Pastor Siegmann.

Siege zu Solde, Weide 8.30; Gottesdienst 9 Uhr, Pastor Rathe. Wardenburg, 9.15 Kinder-, (Raben), 10 Gottesd., (Pastor Eborade), Wardenburg, 10 Uhr vorm. evang. Gottesdienst auf dem Friedhof, anschließend Kinderlehre.

Christliche Arbeiterhilfe, Gottesdienste jeden Sonntag um 10.30 Uhr und Sonntag-Vormittags (evang. Mission) um 20.15 Uhr im Zivil-Kaffee (Eingang Theaterplatz).

Die Spur verloren

Gemäldediebstahl noch nicht aufgeklärt

Paris, 16. Juni.

Zu Beginn des vierten Tages nach dem sensationellen Diebstahl des Watteau-Gemäldes „Der Gleichgültige“ im Louvre hat die französische Polizei noch nicht die geringste Spur von dem Diebe... Die Verhaftung von 24 Stunden in der Benachrichtigung der Polizei durch die Zeitung des Louvre hat offensichtlich das Entkommen des Diebes begünstigt.

Erzogherzogliche Familie ausgefordert

Darmstadt, 16. Juni.

Im Alter von noch nicht ganz drei Jahren ist hier als letztes Glied der einflussreichen erzogherzoglichen Familie die Prinzessin Johanna gestorben. Im November vor zwei Jahren war bei dem Hinzugang ins Leben die ganze Familie des ehemaligen Großherzogs Georg Donatus zusammen mit der ehemaligen Großherzogin Eleonore ums Leben gekommen.

Häufig steht der alte Pariser Justizpalast „rote Tag“. Dann werden die Türen räume dem Strom der Neugierigen bei weitem nicht zu fassen. Steht ein Mord zur Verhandlung, dann können Förderer und Gerichtsdienner mit den sensationellsten Menge kaum fertig werden. So war es auch jetzt, da das Palais de Justice wieder einmal einen großen Tag hatte, an dem sich die Sentenzen geradezu wie Regen schienen.

Eine einzigartige Wandlung

Alte Zeit - Neue Zeit - Bauten Berlins

KHS, Berlin, 16. Juni.

Graf Ciano in Berlin, Prinzregent Paul in Berlin, die Legion Condor in Berlin - dieser längst nicht einmal vollständige Rhetorik auf nur wenige eben vergangene Wochen genügt wohl als Beweis dafür, welche Bedeutung der Hauptstadt des Großdeutschen Reiches heute in der Weltpolitik zukommt.

Der „Blas des Zweiten Reiches“

Traf jener Wandlung in der Ueberlieferung auch von „alter Zeit“ die Rede. Darunter muß von der Neugeschaltung Berlins aus gesehen, zwangsläufig alles verstanden werden, was aus den Jahren, Jahrzehnten und manden Jahrhunderten vor der Währungsübernahme stammt.

Seagische Verwehlung

Paris, 16. Juni.

In den Raerräumen einer Drucker in Saint Briere ereignete sich abends eine Explosion von Schwefeläurefässern. In Vernehmung der Sachlage bestimfte die herbeigerufenen Feuerwehler die festgestellten Ursachen, die hier inszwischen vor sich gingen, geradezu überwältigt, selbst dann, wenn er alle Presse-meldungen über den großartigen Umbau genau verfolgte.

„Glückliche“ Fahrt in den Küstentanal

Klein-Karrel, 17. Juni.

Ein Lastwagen fuhr hier aus noch ungeklärter Ursache in der Nähe der Gattmühlstraße Ernst Mügge in den Küstentanal. Glücklicherweise konnte der Fahrer dadurch noch das schlimmste Unheil abwenden, daß es ihm gelang, den Wagen so stark abzustopfen, daß nur der erste Teil des Wagens in den Küstentanal zu hängen kam.

Kraftstrahlröhre tödlich verlegt

Wittmund, 16. Juni.

Auf der Hauptverkehrsstraße Wittmund-Wurich ereignete sich am Donnerstagnabend hinter Ogenbaran an der Straßenabzweigung nach Langefeld ein tödlicher Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer stieß mit einem vollbesetzten Omnibus zusammen. Der Motorradfahrer und seine Begleiter wurden zur Seite geschleudert. Der Fahrer erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er wenige Minuten nach dem Unfall starb.

Das geht, Heron aus Frankfurt nach den üblichen Zeremonien hienieden zu haben, und zwar in beträchtlicher Menge. Das Heron war in den Einbänden von Gebetbüchern und Zalmidexemplaren verpackt worden. Offenbar erschienen dem verbrecherischen Rabbi fromme Bücher als Schmuggelgegenstände ganz besonders geeignet. Der „Rabbi“ ist aus Polen gebürtig und hat im Neuborner Stadtteil Brooklin einige 30 Jahre lang eine Gemeinde seiner Kafke und Glaubensgenossen betreut und angelich große Beliebtheit genossen.

gehimmelter Pulver, das zur Befämpfung von gefährlichen Krankheiten dienen soll, wurde diese faule Mischung logisch als abgepacktes Pulver entlarvt. Denn die Mitangelegten waren im vollen Umfang gefällig. Der Schmuggelrabi entgeht nicht schwerer Strafe. Nach der Erstraburteilung harrt weiter noch ein Gerichtsverfahren in den Beteiligten Staaten, die bereits ein Auslieferungsgebeten gestellt haben.

Um nun eines gleich von vornherein klarzustellen: Davon, d. h. von dem baulichen Wirrwarr, der noch vor gar nicht langer Zeit das „Kongress“-Sprechhaus beherrschte, ist schon jetzt kaum etwas übrig geblieben. Das allerdings die gewaltigen Werte, die unter mächtigen preussischen Herrschern geschaffen wurden, sind heute noch in der Ueberlieferung der Baumeister als Zierde der Ueberlieferung geblieben.

Alles aus verschiedenen Gesichtspunkten einigermassen Wertvolle also wird erhalten und geschützt, wenn nötig, verändert oder verpflanzt, etwa so, wie es mit Siegesallee und Siegesfäule bereits geschehen und wie es für die Wohnhäuser an den Seiten des Brandenburger Tor und des Reichstags in Berlin zur Seite gerückt werden sollen, geplant ist.

Alles aus verschiedenen Gesichtspunkten einigermassen Wertvolle also wird erhalten und geschützt, wenn nötig, verändert oder verpflanzt, etwa so, wie es mit Siegesallee und Siegesfäule bereits geschehen und wie es für die Wohnhäuser an den Seiten des Brandenburger Tor und des Reichstags in Berlin zur Seite gerückt werden sollen, geplant ist.

Das größte Dach der Welt

Berlin ist in einem Umbau begriffen, wie ich noch nie irgend eine andere Stadt der Erde durchgemacht hat. In sämtlichen Werten ist man auf die Spitze der Neugeschaltung Berlin; was sich hinter ihnen vollzieht, darf ohne Ueberbretung in einmalig genannt werden. Da entlieft beispielsweise im Mittelpunkt des Häusermeeres der Rinde Platz, der im Zuge der künftigen Nord-Süd-Achse liegt. Das ist das Deutsche Reich, das in der Verheißung, das ihm errichtet wird, liegt schon - wie so manches andere in allen Gegenden der Weltstadt - den unbegreiflichen Willen abnen, mit Zweckmäßigkeit auch Schönheit zu verbinden.

Schon vor der Verbindung Berlins nach außen geht nicht nur die Wohnstätte, nicht nur die beiden Wägen, die auf die Wägenautobahn münden, sondern dahin gehört auch der neue Flughafen in Tempelhof. An ihm, der

auf ungeheurer Fläche emporragt und der vor allem dem Eisenbeton als Baumaterial Geltung verschafft, ist als sicher bahnbrechende Neuerung, die schon berühmte gewordenen Flugfeldanlagen, deren größter, der auf einer Länge von 1250 Meter 40 Meter breit überbaut wird, so daß die Flugplätze bei jeder Witterung trocken aus- und einziehen können. Und aus diesem, man darf wohl sagen: größten Dach der Welt, das auf nur einer Trägerreihe ruht und damit den Raum nach außen völlig offen läßt, sind sogar noch, natürlich genau ausbalanciert, Aufschaukelungen vorgesehen. Vor der Halle erstreckt sich eine an Boden noch größere Vorfalldische, und davor wieder liegt ein für die Landungsbedürfnisse sorgfältig gepflastert, für das Auge äußerst wirkungsvoller Hafen von riesiger Ausdehnung.

In allem ein Wille

Wieses, sehr vieles ist noch im Bau, aber manches Besondere stellt sich schon ab und endet vor uns wie als fertiggeordnete Leistung einen Eindruck vom Schaffen des Dritten Reiches. Wer einmal das Reichsportfeld, wenn vielleicht auch nur auf Abbildungen, gesehen hat, vermag sich schon eine Ansicht auch über das übrige Werkende zu bilden. So wie der Führer sich feinerzeit die Pläne zum Reichsportfeld vorlesen ließ, so wird selbst den Ausbau des Reiches anordnen, das nunmehr den Stempel seiner Persönlichkeit trägt, so wird einst die ganze Reichshauptstadt seinen Willen offenbaren. Jene Anlage dort im Westen Berlins, die ihren Ruhm durch die Olympischen Spiele über die ganze Welt verbreitete, ist einzuzeichnen auf der Erde. In ihrer Wiederholung stellt sie ein Vorbild der Organisation überhaupt dar. Und wie tief ist der Eindruck, den man bei Betrachtung der von Gärtnertum zusammengeführten Einzelheiten erblickt, bei einem Gang durch das Olympiastadion, bei einem Blick auf die so herrlich in die Landschaft eingebaute und gleichzeitig mit ihr verschmolzene Betriebs-Gebäude-Wähe und bei der Befragung des himmelstrebenden Glockenturms, der eine Höhe unendlich tiefer Aussicht freigibt.

Muchelstall, der dort den Hauptbaustoff bildet, finden wir auch im Reichsluftfahrtministerium wieder, das ebenfalls in bombenresistenter fester Bauzeit entstanden im Reichsluftfahrtministerium ist in der Hauptsache Holz und Leichtmetall verwendet. All diese Materialien sind in Menge, Form und Farbe derart aufeinander abgestimmt, wie es nicht vorhersehbarer hätte sein können. Die Höhe, die Farbe, die Zimmer, der Größe, die Form und die Anordnung derer, die mit einem Reichstag, Postamt und Marschallamt erzeugen mit ihr jenen äußeren Mittel in jedem, der die Räume betritt, eine stolze Feierstimmung. Und dann die Neue Reichskanzlei mit ihrem langen, klaren Linien! Mit ihr hat das Regierungsbüro eine Veränderung erfahren, die es für alle Zeiten zum Zentrum deutscher Politik macht. Von hier aus muß sich einfach die Befehle der Regierung der Welt, die wir im Laufe der letzten Monate so oft erleben, zur Ausführung feigern. Singulär kommt außerdem die Umgestaltung des Reichshauptplatzes, der zur Hauptstätte geworden ist, und auf dem alles auf einen Punkt abzufließt: auf den Plätzen, von denen Führer aller Deutschen die Menge gemenge grüßt, die ihm dankend zugehört.

Dorfbrand in Polen

Warschau, 16. Juni.

Im Bezirk Nowo-Grabel vernichtete ein Schuppenfeuer über 100 Wohn- und Wirtschaftsgebäude im Dorfe Cieszyca. Eine hiebzjährige Frau kam in den Flammen um.

Muttermörder vom Vlk erschlagen

Warschau, 16. Juni.

Als ein Gottesurteil wird von der Bevölkerung Polens ein Verfall angesehen, der sich in dem Dorf Gornica ereignete. Ein 33-jähriger Bauer namens Ivan Pristupa geriet mit seiner 63-jährigen Mutter wegen des Erbes seines Vater in einen heftigen Streit. In seiner Wut ergriß er eine Wirt und tötete die Frau durch mehrere Stöße. Als darauf der Muttermörder flüchten wollte, ging gerade ein heftiges Gewitter nieder. Plötzlich hatte Pristupa die Schwelle des Hauses überschritten, um sich in dem nahen Wald in Sicherheit zu bringen, tötete ihn ein Vlk auf der Stelle. Es war der einzige Vlk, der in weitem Umkreis einflieg.

„Tag des deutschen Volkstums“



Am 24. und 25. Juni, dem „Tag des Deutschen Volkstums“ findet im ganzen Reich eine Straßen-sammlung statt, bei der diese kleinen, aus Glas hergestellten Figuren und Abzeichen verkauft werden.

„Graf Zepelin“ über Deutschland

Frankfurt a. M., 16. Juni.

Das Luftschiff „Graf Zepelin“ das am Donnerstagnabend 22.39 Uhr Hamburg erreichte, passierte in der Nacht Glückstadt, das Elbe-Feuerwerk und kreuzte in den frühen Morgenstunden über Weddenburg. Um 8.10 Uhr am Freitag erschien das Luftschiff über Berlin. Es ist gegen 19 Uhr wieder in Frankfurt gelandet.

Der tägliche Nachrichten-Sport

Leichtathleten suchen ihre Meister

Kreismeisterschaften in Westerbode — Gute Beteiligung der Oldenburger Vereine

Auf der herrlichen Sportplatzanlage der Turn- und Sportgemeinde Westerbode finden morgen die Leichtathletischen Kreismeisterschaften der Einzelkämpfer statt. Die Beteiligung ist als sehr gut zu bezeichnen, denn von 20 K.V.B.-Gemeinschaften (Vereine) des Kreises Oldenburg-Ostfriesland wurden 150 Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen gemeldet; das sind für die Wettkämpfe 250 Wettkämpfer. Ein großes Aufgebot entfalten wieder die Kriegsmarine Wilhelmshaven, die im vorigen Jahre eine großen Teil der Teilnehmer stellen. Die Wettkämpfe werden von den Oldenburger Vereinen geben. Von den Oldenburger Vereinen geben Meldungen ab: VfL 94 Oldenburg, Oldenburger Turnbund, TuS 76 Oldenburg, Reichsbahn-TSV Oldenburg, LSV Oldenburg, Polizei-TSV, VfL Oldenburg und Betriebs-Sportgemeinschaft G.G.G. Im Laufe der Veranstaltung werden die Vereine insgesamt sieben Kreismeisterschaften. Bei den am letzten Sonntag bereits ausgetragenen Wettkämpfen konnte der VfL 94 Oldenburg einen glänzenden Doppelerfolg erringen: Im 100-Meter-Lauf der Männer siegte Hoenen und im 100-Meter-Lauf der Frauen Siegel. Damit konnten die beiden Kreismeisterschaften für Oldenburg gewinnen.

Die Wettkämpfe beginnen vormittags um 10 Uhr und die Hauptkämpfe um 14.30 Uhr. Die Eröffnung der Nachmittagskämpfe wird Bürgermeister K. u. d., Westerbode, vornehmen. Kreisstadtrat Walter Wagner, Wilhelmshaven, hat wieder alles bestens vorbereitet, so daß ein reibungsloses Gelingen gesichert erscheint. Die technische Leitung liegt bei Helms, Westerbode, während Kreisportwart Hans Lübben wieder als Starter fungiert.

Wie sind nun die Oldenburger Aufstiege?

Im vorigen Jahre stellte der Luft- u. Oldenburg drei Kreismeister. Durch im 100-Meter-Lauf, Winters im Hochsprung und Weber im Speerwurf. Diese Kämpfer sind nicht mehr in Oldenburg. Dafür haben aber der VfL 94 und der TSV neue Kräfte erhalten, die mit besten Aussichten nach Westerbode fahren. Bei den Frauen sollen einige Kreismeisterinnen sicher sein. Beim 100-Meter-Lauf der Männer ist Meißner, Winters im Hochsprung, und hier der Oldenburger Kaper, Wehrens, Wellmann gefolgt, sich gegen die Mariner durchzusetzen? Der Kreismeister im 200- und 400-Meter-Lauf verteidigt Urpe, Kriegsmarine. Im 800-Meter-Lauf starten die Oldenburger Diekmann, G.G.G. und Kielefeld, VfL 94. Diekmann sollte auch leben. Ganz zu dem VfL 94, diekmann, Kriegsmarine Wilhelmshaven, wird sich im 1500- und 5000-Meter-Lauf die Doppelmeisterschaft holen. Geppmann kann man sein, wie sich beim 1500-Meter-Lauf Olmann, VfL, und Wichmann, VfL, halten. Die 10.000 Meter sollten eine sichere Beute des Vorjahrsflüglers König, Kriegsmarine, werden. Die Staffeln haben nur schwache Besetzung erfahren. Bei der 4mal-100-Meter-Staffel trifft der VfL 94 auf die Kriegsmarine, zwei Mannschaften des TSV Delmenhorst und TuS Wehla. In der 4mal-400-Meter-Staffel erhält der VfL vom TSV Gesellschaft; gegen die Kriegsmarine sollte aber in beiden Fällen nichts zu machen sein. Anerkennung verdient

die Meldung einer 3mal-1000-Meter-Staffel durch die G.G.G. Oldenburg, die hierbei auf die Kriegsmarine stößt. Bei den technischen Leistungen werden die Oldenburger in vielen Fällen mit in die Entscheidung eintreten. Wenn auch der Hochsprung eine Beute von Fehlbauer, Kriegsmarine, werden sollte, so werden beim Speerwurf, Kneifloßen, Speer- und Hammerwurf die Oldenburger gute Möglichkeiten haben.

Die Frauen-Wettkämpfe

Hier haben es die Mädel vom TuS 76, VfL 94 und TSV in erster Linie mit einigen Wilhelmshavenerinnen zu tun. Eine harte Auseinandersetzung wird es im 100-Meter-Lauf geben, wo die Kreismeisterin 1938, Krause, TuS 76, in ihrer Vereinskameradin Gams mit der Wackerininnen Bunde und Sumf schwere Nerven erhebt. Beim 200-Meter-Lauf stößt A. Feldbus, TSV, den Sieg von 1937 zu wiederholen. In der 4mal-100-Meter-

Staffel kommt es zu dem spannenden Zweikampf VfL 94 gegen TuS 76. Beim Wettkampf ist die vorjährige Kreismeisterin Zehda Stamm, die jetzt für den VfL startet, dabei. Beim Hochsprung steht überraschend die Kreismeisterin Niemeier, Emden, so daß hier ein Oldenburger Erfolg zu erwarten ist. Beim Kneifloßen, Diskus und Speerwurf wird sich Weh, Wilhelmshaven, mit einem starken Aufgebot von Oldenburgerinnen ablagen müssen. Die Meisterkämpfer der alten Zeiten kommen erstmalig zum Austrag. Im 100-Meter-Lauf, Speerwurf und Kneifloßen werden die Kreismeisterin ermittelt. Die Oldenburger Vereine haben gut gemeldet. Fuchs, TSV, Rippen, TuS 76, Höpfig, TSV Delmenhorst, Lehmluhl, TSV, könnte man in Front erwarten.

Soffentlich sind die Platz- und Wetterverhältnisse am Sonntag günstig, dann sind gute Ergebnisse zu erwarten. Wir hoffen, daß Oldenburgs Leichtathletik würdig abschneidet.

Fußballspiele um den Aufstieg

Schintel 04 oder Bremer G3?

Bei den Aufstiegskämpfen zur Fußball-Gauliga Niederjahrgang sind es morgen in der Gruppe B das Spiel zwischen

Teutonia Uelzen und Schintel 04. Der Bremer G3 kommt am letzten Sonntag in Schintel überauschend mit 2:0 gewinnen und damit die Schinteler in arge Bedrängnis bringen. Morgen haben die Schinteler Teutonia Uelzen aufzusuchen, gegen den es im Vorspiel mit zu einem knappen 3:2-Sieg führte. Geht Teutonia Uelzen an, so sind die Staffelmänner und müssen mit dem Staffelmänner der Gruppe B die aufsteigende Mannschaft ermitteln. Langt es aber nur zu einem Unentschieden oder verlieren sie sogar gegen Uelzen, so ist der Bremer G3 der nächste Schritt. Die Uebertragung in letzter Minute ist also durchaus möglich.

Bremerhaven 93 oder Roland Delmenhorst?

Das ist die Frage beim letzten Aufstiegsplatz zur Bezirksklasse

Während der VfL Wilhelmshaven bereits den Aufstieg in die Bezirksklasse geschafft hat, wird morgen in Bremerhaven die zweite Mannschaft ermittelt. TuS 93 Bremerhaven hat 7:3 Punkte und Roland Delmenhorst 6:4 Punkte. Die Platzbesitzer benötigen für ihren Aufstieg also nur noch einen Punkt, was ihnen auf eigenen Füßen gelingen sollte. Im Vorspiel siegte die 93 in Delmenhorst mit 3:1. Wird Roland Delmenhorst das Schicksal noch in letzter Minute meikern können? Ein Sieg müßte es dann schon sein.

Um den Aufstieg zur 1. Kreisklasse

Der TSV erwartet den TSV Norderner. In Wilhelmshaven darf man einen Sieg des ungeschlagenen Tabellenführers TSV über die

Stadtmänner erwarten, so daß damit die Aufstiegsfrage für die 1. Kreisklasse ebenfalls ihre Auflarung gefunden hätte. Auf Grund des besseren Torverhältnisses hätte TuS 76 Oldenburg dann als zweite Mannschaft den Aufstieg bereits geschafft.

Die Fußballspiele am Orte

Nur drei Spiele am vorletzten Spieltag

Die Oldenburger Fußballspieler bereiten sich schon auf die am 1. Juli beginnende Fußballpausen vor. Die Bezirks- und die 1. Bezirksklassenmannschaften passieren morgen. Nur drei Gesellschaftsspiele wurden gemeldet:

- Victoria 4-2 Viktoria auf 3
- 9.30 Uhr Viktoria-Platz
- Dümmeler TuS 23 Jhd.-S.V. Seemannschaft
- 9.30 Uhr in Dornhede
- TSV Geerlen 1-TuS 76 kombinierter
- 15.00 Uhr in Jahnswieke

Die 76er, die am nächsten Sonntag ihr letztes

Die Spiele am Sonntag

(In Klammern die Ergebnisse der Vorspiele)
Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft in Berlin: SC Schöne 04-Admira Wien

- Gauliga Niederjahrgang
- Weser-Rheinland-Rheinland Hannover (4:0)
- Um den Aufstieg zur Gauliga
- Teutonia Uelzen-Ösnabrück 04 (2:3)
- Um den Aufstieg zur Bezirksklasse
- TuS 93 Bremerhaven Roland Delmenhorst (3:1)
- Um den Aufstieg zur 1. Kreisklasse
- Wilhelmshavener TSV-TSV Norderner (4:3)

Fußball-Endspiel im Rundfunk

Der Reichsender Hamburg übernimmt aus dem Olympia-Stadion die zweite Halbzeit des Endspiels, in dem sich Admira Wien und Schaffe 04 im Olympia-Stadion gegenübersehen.

Dänemark-Finnland 5:0 (3:0)

Im zweiten Spiel des Internationalen Ropenhagener Fußball-Turniers siegte am Donnerstag vor 25.000 Zuschauern Dänemark über Finnland mit 5:0, durch Tore von Sobiet, Kaj Hansen (je zwei) und Thielens. Letzterer verwandelte einen Strafstoß zum ersten Tor. Dänemark tritt nun gegen Norwegen an, das Schweden 1:0 geschlagen hat.

Aufstiegsplatz gegen den Wilhelmshavener TSV ausgetragen haben, benutzen den freien Sonntag zu einem Übungsspiel ihrer Gf.

Kombinierte VfL-Gf in Brale

Der VfL Oldenburg spielt morgen mit einer kombinierten Mannschaft in Brale gegen den Brafer TSV. Da die Brafer sehr spielfertig sind, wird der Ausgang des Spiels davon abhängen, in welcher Besetzung der VfL den Kampf aufnimmt.

Zwei Fußball-Ergebnisse der Woche

- TSV Viktoria auf 1-Viktoria 2:9:6
- Jugend: Gf. 12/91 (TuS 76)-Gf. 11/91 (Victoria) 1:3 (0:2)

Deutschland belegte den zweiten Platz

Preis der Nationen beim Weltreiter Reitturnier

Beim internationalen Reitturnier in Bukarest wurde am Freitag in Gegenwart des Königs Carol der Preis der Nationen entschieden. Dabei ging es über ein 800 Meter langer Parcours. Jede Nation war durch vier Reiter vertreten, von denen jedoch nur die drei besten gewertet wurden. Deutschlands Mannschaft, die sich aus den Mittelmeeren Brindmann, Hoffmann und, sowie Oberleutnant Wehmann, zusammen setzte, hat vom Vech verfolgt und belegte mit 23 Fehlern hinter Rumänien, das nur auf 19 Fehlern kam, den zweiten Platz. Dritter wurde der Vorjahrsieger Belgien mit 35 Fehlern. Die Rumänen stellten mit Hauptmann Epure auf Delfis mit 3 und Hauptmann Japocel auf Fulgar mit 4 Fehlern vor. Der belgische Mittelmeeren Brindmann auf Ober II und Gaf auf Zora mit je 8 Fehlern und die beiden besten Reiter in der Einzelwertung. König Carol nahm persönlich die Siegerurkunde vor. Preis der Nationen: 1. Rumänien 19 Fehler (Hauptmann Epure auf Delfis, Hauptmann Japocel auf Fulgar, Hauptmann Jabel auf Zaccu Sie und Doff, Burgers auf Gabriel), 2. Deutschland 23 Fehler (Mittelmeeren Brindmann auf Ober II, Mittelmeeren Haff auf Zora, Mittelmeeren Gaf auf Arthur, Doff, Weidmann auf Fridolin), 3. Belgien 35 Fehler, 4. Polen 47 Fehler, 5. Lettland (aufgegeben wegen Verletzung zweier Pferde).

Meier bricht Englands Vorherrschaft

Deutscher WMW-Doppelerfolg in der Senior-IZ

Der deutsche Motorradsporthor hat am Freitag auf der Insel Man seinen größten Sieg gefeiert. Oberleitmedel Georg Meier gewann auf seiner WMW das Halbriter-Nennen der Senior-IZ in der neuen Motorbrett von 2:57:19 Std. Er blieb damit beträchtlich unter der bisherigen Bestzeit des Vorjahrsflüglers Daniel mit 2:57:50:8 Std. Meier fuhr den großartigen Durchbruch mit 143,728 Umdrehungen. Der deutsche Erfolg wurde noch größer durch den zweiten Platz des englischen Fahrers West auf einer deutschen WMW von 2:59:39 Std. (14:35 Stundenkilometer) vor dem Engländer Frith auf Norton in 3:00:11 Std. Zum ersten Male hat damit in der Geschichte dieses bis auf das Jahr 1907 zurückreichenden Rennens ein Nichtengländer den Sieg in dieser Klasse davongetragen, und zum zweiten Male eine nichtenglische Maschine auf dem ersten Platz.

Matti lief zweimal Weltrekord

Einer neuen Weltrekord stellte Finnlands junger Langstreckenläufer Matti Mäki auf am Freitag die 5000 Meter in 14:08:30 Minuten zurücklegte. Hinter ihm wurde P. K. u. r. i. in 14:16:2. Zweite, Dritte und Vierte liegen unter dem Weltrekord des Finnen Zehinen, der seine 1932 mit 14:17 Minuten aufstellte. Der Finne Matti lief über drei englische Meilen 13:42:4 und stellte damit ebenfalls einen neuen Weltrekord auf.

Handball-Meisterschaft vor der Entscheidung

Im kommenden Sonntag werden in den Rüstfeldern der vier Gruppenieger die Teilnehmer an der Schlußrunde der Männer ermittelt. Die Ergebnisse der Vorspiele haben nicht ganz den Erwartungen entsprochen. Der Meister TSV Leipzig gewann gegen Post München mit 4:3 Toren überraschend knapp, während der Einforter TSV gegen Hindenburg Witten mit 12:0 einen Bombenerfolg herausrief. Diesmal haben Leipzig und Minden allerdings den Vorpostler, zu Hause ist darum der TSV Leipzig gegen die Wünniger Postmannschaft in Front zu erwarten. Weltaus schwerer haben es die Wünniger Pioniere in ihrem Kampf mit dem Meister vom Niederbren. Es liegt also ein Endkampf zwischen dem TSV Leipzig und dem Einforter TSV durchaus im Bereich der Möglichkeit.

Vorführung der Frauen

Die beiden Vorführungsspiele der Frauen führen den VfL Mannheim und den Magdeburger Frauen TSV, sowie die TSV Stahlunion Düsseldorf und Eintracht Hamburg zusammen. Inoffiziell wird das Spiel in Düsseldorf zwischen Stahlunion und Eintracht durch einen Kampf bringen. Eintracht schaltete den Meister Zungemeinde in Berlin sehr leicht aus, aber die Hamburgerinnen werden in der Gf des Stahlwerkes einen gleichwertigen Gegner finden. Der VfL Mannheim freibt schon seit Jahren nach dem deutschen Meistertitel, ohne aber bisher über den zweiten Platz hinausgekommen zu sein. Die Magdeburger Frauen hoffen der hiesige Meister bezwingen zu können, um vorerst einmal in die Schlußrunde einzuziehen zu können.

Nur ein Handball-Aufstiegsplatz

TuS Adler Wlhaben-TSV Arsten

In Wilhelmshaven findet das letzte, für die Bremer sehr wichtige Aufstiegsplatzspiel statt. Wenn sie nämlich dieses Spiel gewinnen, haben sie den Aufstieg in die Gauliga geschafft. Bei einem unentschiedenen Ausgang haben die Bremer mit den Ösnabrücker Punktegleichheit erreicht; und bei einem Wilhelmshavener Sieg im vorliegenden Treffen sind die Ösnabrücker Staffelmänner. Es wird deshalb in Wilhelmshaven ein spannendes Spiel zu erwarten sein, dessen Ausgang als offen bezeichnet werden muß. Die Adlermannschaft hat eine 7:3-Niederlage im Vorspiel wettzumachen.

Um die HJ-Standortmeisterschaft

Am Sonntag, 10.45 Uhr, findet auf dem Saarenschloß das Fußballspiel um die Standortmeisterschaft zwischen der

Gefolgshaft 1/91 (VfL 94) und der Gefolgshaft 12/91 (TuS 76)

statt. Die Oldenburger zeigten in den letzten Spielen verbesserte Leistungen, so daß um die Meisterschaft die 12er in Front erwarten. Die vier feldende Gefolgshaft erwartet gleichzeitlich die Teilnehmermeisterschaft am dem Endspiel um die Meisterschaft des Bundes 91, Oldenburg.

Große Spannung um das „Blaue Band“

Hamburger Deutsches Derby noch immer ein offenes Rennen

Die Ereignisse des letzten Sonntages haben abermals gezeigt, daß das Deutsche Derby am 25. Juni in Hamburg-Horn noch keineswegs geläufig ist. Gewiß spricht der Titel des Sieges von Drangid in der Berliner „Union“ sehr für den Kampf des Gestütts Soppogarten, aber es hat sich bis heute noch nicht beweisen lassen, ob Drangid tatsächlich besser als der bisherige Derbyfavorit „Wehr dich“ ist, oder ob „Wehr dich“ am Tage der „Union“ nicht auf der Höhe seiner Form war.

Nun haben sich in den beiden großen Prüfungen des letzten Sonntages zwei neue Bewerber um das Deutsche Derby gemeldet. Octavianus, der große Stallgefährte von Wehr dich, vorstrahlte mit dem leichten Siege im Wiener Derby eine ausgezeichnete Leistung, und dieleitet ist dieser Heusch Schlenberhans schärfere Waffe. Allerdings hat Octavianus nicht viel von Bedeutung geschlagen, denn Nachkämpfer form noch kaum noch zur ersten Klasse seines Jahrganges gerechnet werden. Die Tatsache, daß das in großer Form befindliche Gestüt Schlenberhan mit zwei Klassehengsten wie Wehr dich und Octavianus den Kampf gegen Drangid im Derby aufnehmen kann, spricht ebenfalls für die offene Lage der klassischen Prüfung.

Mit weiteren, nicht zu unterschätzender Anwärter auf das „Blaue Band“ hat sich die Stute Latjana vorgestellt, als sie das bedeutende Zintrennen in Soppogarten mit größter Ueberlegenheit gewann. Allerdings, Latjana ist „nur“ eine Stute, und die „Derbytrauben“ hängen gerade für Enten sehr hoch, es ist denn, eine Pferd kann antreten. Das herbe Enttäuschung mit Alderius im vorjährigen Derby sieht noch in zu früher Erinnerung. Nun dürfte aber feststehen, daß auch Latjana eine Klaffstute von Format ist. Sie hat im Vorjahre wiederholt gegen die Hengste ausgezeichnet abgemeldet. Im Derbyloftrennen z. B. war sie zweitschnellster Fahrer hinter dem besten Starter Sibidalo und sieg u. a. Wehr überhan und Octavianus hinter sich. Diese Form überbot Latjana noch im Soppogarten-Rennard-Nennen, als sie Drangid, Widenbrödel, Marabou und Flavier überlegen schlug. Im Dresdener Jugendpreis unterlag Latjana am Sonntag gegen Dalmatiner, der sieben Pfund Gewichtsvorteil hatte.

Stark enttäuschte auch Latjana in dem von Drangid gegen Wehr dich gewonnenen Leipziger Stützungspreis, überbot aber dann ihre Form erheblich mit dem Ueberausungsstake im Köhler Preis des Winteradrians, wo sie Wehr dich schoberte, Wehr dich, hinter sich überstigte. Doch zum Widrich des Jahres folgte die Niederlage im Soppogarten-Rennard-Nennen, wo Latjana den dritten Platz hinter Wehr dich und Drangid vor Sibidalo belegte. Abgesehen von der wechselvollen Form mußte Latjana als Zweijährige zur Spitzenklasse ihres Jahrganges gezählt werden, daß sie die wichtigsten Rennen der Zukunft 1936 in der Tatjana in diesem Jahre schon zweimal bewies.

Formgemäß muß Latjana, die vor dem Derby nicht mehr laufen wird, eine reelle Chance im Kampfe um das „Blaue Band“ haben. Was sich außer Drangid, Wehr dich, Octavianus und Latjana am Derbykampf einstellen wird? Insofern können noch 30 Pferde laufen, aber erhaltbare Bewerber sind außer dem genannten vier Spitzenpferden nicht mehr vorhanden. Das Gestüt Gradis hat seinen besten Vertreter, Nachschradler, bereits im März aus dem Derby freizieh lassen. Was jetzt noch starkerechtigt ist, lautet bezüglich wenig. Der Götterlober sumstube hat in Doris-Eberz zu stark enttäuscht, um sich noch Hoffnungen machen zu können. Der ursprüngliche Winterfavorit Sibidalo muß nach bisheriger Form klar hinter seiner Stallgefährtin Latjana zurückgelassen werden. Das Gestüt Schlenberhan wird voraussichtlich in Arabouh einen dritten Bewerber entsenden. Von den anderen dritten Bewerbern konnte Madrid in Veroff einen Vertreter stellen, vor dem man erwarten kann, daß er sich bei der Entscheidung bemerkbar macht. Alles andere kommt nur als Nebenreiter in Frage. Ein unbefriedigendes Blatt für Deutschland ist der ungeschlagene Pole Starb, falls dieser nach Hamburg kommt. Es fehlt hier jede Vergleichsmöglichkeit.

Der Wettkampf zum Derby

Bei den Budenachern, die Wetten zu setzen kurzen abschließen, notiert Drangid mit 3:1 als Derbyfavorit. Octavianus wird mit 4:1, Wehr dich mit 5:1, Latjana mit 8:1, sumstube ebenfalls mit 8:1, Veroff mit 12:1, Götterlober mit 15:1 und Madreit mit 20:1 angeboten.

Gemüse, Eier, Butter und Fleisch

Was der Verbraucher vom Erzeuger und der Erzeugung wissen muß

Warum müssen wir immer wieder über die alltäglichsten Dinge „aufgeklärt“ werden? Weil wir fortgesetzt zum Meckern über dies und jenes geneigt sind, ohne ernstlich den wirtschaflichen Ursachen, die Wertung nachzugehen und uns vernünftig um das Verhältnis für die Dinge zu bemühen. Erzeuger und Verbraucher müssen ja nicht Gegner sein; sie sollen gegenseitig ihre Lage und Lebensbedingungen in der Sache beim Vorgehen der obengenannten Nahrungsmittel seien wir Städter eingedenk, mit wiederholtem Mühe und Fleiß in der heimischen Landwirtschaft erzeugt werden — besonders die sogenannten Verarbeitungserzeugnisse —, und ob der Bauer wohl wirklich den angemessenen Preis dafür bekommt. Stadt und Land — Hand in Hand! Das ist mehr als ein Schlagwort. Es ist Ausdruck einer innerpolitischen Notwendigkeit.

Eine Verflechtungszentrale

Um das Verhältnis der Verbraucher, besonders der Großstädter, für die Marktordnung und alles, was damit zusammenhängt, zu fördern — vor allem, um den großstädtischen Verbrauchern an Ort und Stelle die Erzeugung zu zeigen, machte vorgehen die Landesbauernschaft Weser-Ems, Hauptabteilung III, gemeinsam mit dem Verbraucherbeirat der Preisbildungs- und Preisüberwachungsstelle. Eine Verflechtungszentrale wurde durch verschiedene einjährige Betriebe. Das Ergebnis ist in mehr als einer Beziehung aufschlußreich; es geht auch uns in der Gauhauptstadt Oldenburg etwas an, denn wir modern ja auch manchmal, wenn nicht über die Butterqualität, dann über die Fleischpreise, wenn nicht über Eiermarkt, dann wegen der Butter.

Ganz abgesehen davon, daß die Oldenburger Nachrichten das Publikum laufend über die volkswirtschaftlich zweckmäßige Haushaltsführung, besonders über die jahreszeitlich bedingte Verbrauchslage in Wort und Bild unterrichten, war es uns sehr interessant zu erleben, wie gründlich eine Methode wie das brennende Einjährige Landesamt entsprechend den bekannten Grundsätzen eine neue Preisbildungs- und Preisüberwachungsstelle und deren Verbraucherbeirat nicht nur die Preis- und Preisentwicklung ständig beobachten, sondern auch die Warenbeschaffung und die jeweilige Versorgungslage prüfen und gibt dann regelmäßig sorgfältige Berichte an den Reichsstammitrat für Preisbildung bzw. den Beauftragten für den Vierjahresplan. Da ergibt sich u. a. ein enges Zusammenarbeiten mit den Stellen der Marktordnung des Reichslands, also den Wirtschaftsverbänden. Die Sonderaufgabe brachte bei jeder einzelnen Beschaffung eine Ausprägung mit sich, und am Abend wurde zusammenfassend von den Vertretern der Wirtschaftsverbände, außerdem von einem namhaften Vertreter der praktischen Landwirtschaft das Erörtert, was das Bauerntum seiner „Rundschau“ zu sagen hat.

Landesleiter Dr. Otto Schreiber begrüßte namens des Führers der Marktordnung in Weser-Ems, Landeshauptabteilungsleiter III Hofoff, die Bremer Gäste, bei denen übrigens auch Vertreterinnen der Preisbildung und Verbraucherbeirat anwesend; die Abordnung wurde geleitet von Dr. Walpurgis, dem Direktor des Statistischen Landesamtes Bremen, und der Leiter der dortigen Preisbildungs- und Preisüberwachungsstelle, Dr. Keller, war ebenfalls beteiligt.

Butterhort im Großen

Zunächst wurde der Betrieb der Butter- und Eier-Zentralgenossenschaft Weser-Ems an der Herstraße in Oldenburg besichtigt. Direktor Rothloff führte die Gäste und bewies ihnen, wie schnell, hygienisch und zweckmäßig die aus den Molkereien kommende Butter den modernen Betrieb durchläuft. Sie wird unterkühlt, gepackt und in kürzester Zeit auf den Versandweg gebracht. Eine wesentliche Aufgabe der Zentrale ist außerdem die Lagerung von Butter. 1200 Quadratmeter Kühlfläche mit einem Fassungsvermögen von rund 26 000 Faß Butter oder einer entsprechenden Menge anderer Waren stehen zur Verfügung. Die Kühlmaschinen verfügen über Gruppen von je 15 Kühlkammern, in denen eine Temperatur von 10 bis 12 Grad minus gehalten wird. Die Kühlhausanlage ist auf dem genossenschaftlichen Sektor eine der modernsten. Hier lagert die Butter, um die Verbrauchergebiete, besonders die Großstädte, auch in der Jahreszeit gleichmäßig zu versorgen, wenn die Erzeugung naturgemäß zurückgeht. Der Betrieb, der von bäuerlichen Genossenschaft mit großen Kosten errichtet, kommt also der Verbraucherseite zu Gute. Hier wird Vorratswirtschaft im Großen betrieben und eine einwandfreie Qualitätserhaltung gewährleistet.

Für die Gäste nahm Dr. Walpurgis das Wort, um die Aufgabe seiner Dienststellen zu erläutern. Er erklärte die Arbeit des Bauernums an, die gewisse Mängelerscheinungen auf ein Mindestmaß herabdrückt. Wir alle kennen die Ursachen der Mangelware und sind dem Reichsstammitrat dankbar für die erfolgreichen Anstrengungen, sie in erträglichen Rahmen zu halten.

Eine Fleischwarenfabrik

Nicht weniger als 38 Fleischwarenfabriken haben wir im Gau Weser-Ems, davon allein acht im Ammerland. Die Metzgereihaft wurde in Bad Zwischenahn von Kreisleiter Fritz Fritze und Kreisführer der ältesten dieser Fabriken, Andreas Koppmann, freundlich empfangen. Sie gemanen hier ebenfalls Einblicke wie in Oldenburg und überzeugen sich von der sauberen Qualitätsarbeit, die aus dem vom Landmann genutzten Rohprodukt allerlei Schmackhafte und nahrhafte Artikel macht, wie die deutsche Arbeiter und Soldat für seine Ernährung braucht. Auch die Fleisch- und Buttererzeugung wird von der Marktordnung erfaßt; der Vieh- und Fleischmarkt ist also Gause — in diesem Falle ist es hauptsächlich das Abheben und Abtransportieren, nicht gleichmäßig zu versorgen. Im übrigen sind die Betriebe dieser Art selbstverständlich

auf „Kampf dem Verderb“ eingeleitet; selbst die Knochen und Schweinsborsten werden einer Auswertung zugeführt. Die Hauptbereitung der deutschen Viehwirtschaft besteht aus Schlachtabfall der Mäkte kontingentweise an die Fleischer und die Fabrik. Die Viehverwertungs-gesellschaft Ammerland nimmt ihren Jahresumsatz von 46 000 Schweinen und 630 Stüd Großvieh fast nur aus dem Ammerland, in dem 50 000 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche bewirtschaftet werden.

Die Eiertemperei

Die abwechslungsreiche Fahrt führte dann nach Vorkstede zur Eierverwertungs-gesellschaft Jaderberg-Vorberge. Diese bedeutende Stelle ist der Mittelpunkt von 110 Sammelstellen, die von etwa 4000 Erzeugern die frischen Eier erhalten. Eier haben bekanntlich in den letzten Jahren eine große Produktionssteigerung durchgemacht. Auch in diesem Jahre ist die Anlieferung infolge der Preisgestaltung zurückgegangen, obgleich mehr Legehühner vorhanden sind.

Der Bauer soll die Eier nicht direkt an die Verbraucher (abgesehen von den in seiner politischen Gemeinde wohnenden Lesern, sondern an die Sammelstellen im Bereich der Landesbauernschaft Weser-Ems sind 54 genossenschaftliche und 49 Händler-genossenschaftlichen; daneben werden bei 35 Erzeugern (die über 400 Legehennen haben) die Eier selbst getempert.

Über die Kennzeichnung der Handelsklassen ist die Allgemeinheit, der sie ja zuzustimmt, unterrichtet. Wir haben in Vorberge die vorbildlichen Einrichtungen, wo jedes Ei durchleuchtet, gewogen und getempelt wird. Einmal wird es in seine Gütegruppe (G 1 = vollfrische Eier, G 2 = frische Eier) und dann in seine Gewichtsklasse eingeteilt. S über 65 Gramm, A 60 bis 65, B 55 bis 60, C 50 bis 55, D 45 bis 50 Gramm; Eier unter 45 Gramm werden ausfortiert. Die Güteprüfer haben ein verantwortungsvolles Amt. In jeder Kennzeichnungshänge hängen farbige Tafeln mit den Merkmalen guter und schlechter Ware; es wird alles gezeigt, um den Verbraucher vor Verlust und Irrgang zu schützen, ihn in jeder Weise einwandfrei zu bedienen.

Abspeker zur Landrauschschule

Als angenehme Fahrtunterbrechung machten die Teilnehmer dann einen Besuch in der Landrauschschule Neuenburg der Landbauernschaft. Sie wurden von der verdientvollen Schulleiterin, Fräulein Schulze, die den vielseitigen Unterricht leitet — etwa Kochen, Hauswirtschaft, Wäsche, Gartenarbeit, Geflügel-

Töblich verunglückt

Ein tödlicher Unfall ereignete sich gestern im benachbarten Verborg. Der Gutsbesitzer Eduard Böhle war mit dem Einraden von den besagten. Als er wieder ein Rad nach Hause fahren wollte, glitt er aus und fiel vor die Räder des beladenen Wagens. Die Räder gingen über ihn hinweg, und er erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

Soya, 16. Juni. Kurz vor der Dürsch Graue fuhr ein mit seinem Kraftwagen aus Nienburg kommender Reisender aus Oldenburg die Wöschung hinunter, wobei der Wagen sich überstülpte und zerrümmert wurde. Der Fahrer land im Nienburger Krankenhaus an den schweren Verletzungen.

Angefahren und schwer verletzt
Oldenburg, 17. Juni.
Auf der Radorfer Straße ist gestern kurz nach 15 Uhr eine ältere Frau, als sie die Fahrbahn rechtsseitig überqueren wollte, von einem Personenkraftwagen angefahren und auf die

Der Totschlag von Langförden

Geistesgestörter Sohn erschlägt seine Mutter mit dem Spaten

Wir berichteten kürz über einen Totschlag in Langförden bei Vechta. Die „Oldenburg. Volks.“ schreibt dazu: Eine grauenerbafte Mordtat brachte am Donnerstag um die Mittagszeit die Gemüter unseres Dorfes in Aufregung. Der mit seinem Geistesstand im Bereich des Geistesgestörten sich befindende Sohn eines Seitenanhangs des Hauses seine 70jährige Mutter erschlagen auf. Sie war an den Folgen durchdratender Kopfverletzungen gestorben. Sofort wurden die Nachbarn, die Polizei und der Arzt in Vechta benachrichtigt. Die Toten an dem Tatort ertriefenden Gerichtsmedizinerbeamten aus Vechta und der Arzt konnten nur noch den Tod der Frau Elisabeth Bömer, geb. Eiemer, feststellen. Nach einiger Zeit trafen auch der Vertreter der Staatsanwaltschaft aus Oldenburg, Offizier Gromer, der Kommissar der Staatsanwaltschaft in Vechta, sowie der Staatsanwaltschaft aus Bremen ein, um den Tatbestand aufzunehmen. Die Ermittlungen führten vorläufig zu folgendem Ergebnis: Als Täter kommt sehr

wohl, Volkshunde, Bauerntum, Volkstanz, Gumnastik — herangeführt. Daß die Schule sich durchgesetzt hat, beweist ihre hohe Vertiefung; jedw. Schülerin, meist aus Oldenburg und Hildesheim, bereiten sich in einjährigen Lehrgang hier auf ihren ländlichen Beruf vor. Manche tüchtige Bäuerin ist bereits aus dieser frohen Hausgemeinschaft von blühenden jungen Mädchen hervorgegangen.

Wiesmoor — ein Begriff

Der Verbraucherbeirat sollte natürlich auch die Wägen sehen, wo ein großer Teil des Milchmilches herkommt: die endlosen Reihen Treibhauer der Wiesmoor-Betriebe. Freilich liegt die Gesamtzeugung größtenteils bei den Kleinbetrieben, und Wiesmoor fällt aus diesem Rahmen heraus. Aber der Vorteil liegt darin, daß in den Treibhäusern der Wiesmoor gerade dann geerntet wird, wenn in der Freilandkultur noch frohen Monate des Frostmangels wenigstens bei Gurken und Tomaten — überbrückt. Das

Der Kreisbauernführer hat das Wort

Zunor — es war die Schlußversammlung dieses ereignisreichen Tages — wurde noch einmal von den Männern der Ga III kurz zusammengefaßt, um was es geht. Des Viehwirtschaftsverbandes Geschäftsführer Dr. Weber stellte u. a. ausdrücklich fest, daß den Städten nicht etwa nur das geliefert wird, was hier im Lande übrig bleibt, sondern daß auch die Verteilungswirtschaft Ammerland nur bestimmtes Kontingent bekommt. Alles, was den Städten nach ihrer Kontingenzzahl zusteht, wird ihnen zugeführt. Die Rinderverteilung ist dieser Tage um 10 Prozent gesenkt, die Schweineverteilung um 10 Prozent erhöht. Im übrigen aber gilt nach wie vor die Parole: Eßt weniger Fleisch! Geschäftsführer Seiferer vom Gartenbauwirtschaftsverband Weser-Ems ergänzte und erläuterte das in Wiesmoor Gesehene, und Geschäftsführer Schwerdt vom Milch- und Fettwirtschaftsverband führte gründlich über alle Einzelheiten der Milchverteilung, der Futterzeugung, der Fütterungsverhältnisse, des Milchpreises, der Vorratshaltung in Butter usw. auf. Eine besondere Mahnung sei immer wieder an die Einzelhändler bzw. Einzelhändler und die Kaufmannen zu richten: die Geschäfte sollen die Butter sorgsam lagern, und die Verbraucher sollen sie ebenfalls am richtigen Ort aufbewahren, nicht dem Licht aussetzen usw. Manche können noch nicht mal richtig Milch kochen, geschweige denn mit Butter vernünftig umgehen. Und schließlich die Tierdarüber erklärte Geschäftsführer Heinrich Schreiber, daß im Einzugsgebiet nur die Milch eines gewissen Verbrauchsstand erreicht die Menge verteilt und alles übrige der Hauptvereinigung der Deutschen Tierwirtschaft angeht, wobei die dann für schnelle Verteilung auf die Bedarfgebiete des Reiches sorgt.

erfordert erhebliche Betriebskosten, und die Verbraucherseite muß daher Verständnis haben für den Preisunterschied, wie er z. B. in unserem Bodenmarktbereich oft erbracht wird. Was die Gurken und Tomaten betrifft, so ist die Einfuhr übrigens um ein Vielfaches größer als die Erzeugung von Wiesmoor.

Die größte Buttermolkerei

Zuguterletzt langte die Expedition wieder bei der Butter an: In Westerbek empfangt uns die bedeutende Genossenschaftsmolkerei nicht nur mit echt ammerlicher Gastfreundschaft, sondern auch mit gründlicher sachmännlicher Aufklärung über die absolute Sauberkeit, Sauberkeit, Zuverlässigkeit der Butterherstellung. Wie hier, so in allen Molkereien: tragendweise Molkerei unbedenklich! Es ist eigentlich überflüssig, das zu sagen, aber es soll auch das laienhafte Beweisen, der geringe Zweifel des Uneingeweihten in die Leistung der einheimischen Verarbeitungswirtschaft zerstreut werden. Aus 1300 Gehöfen erhält Westerbek täglich die Milch; 1300 000 Pfund Butter überbringt diese Molkerei jährlich der Volksgemeinschaft. Die anfallende Magermilch wird von den Lieferanten bringend bei der Aufsicht des Viehs gebracht.

Kreisbauernführer Fritze

gab zu dem Ganzen ein so plastisches Bild vom deutschen Bauernhof und seinen Gemeinheitsproblemen, daß die Hörer tief beeindruckt wurden von der unvergleichlichen Arbeitsleistung sowie der reichen nationalwirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Verantwortung, die das Landvolk täglich trägt. Die Marktordnung habe auch den Bauern nicht gleich einleuchten wollen, aber sie seien nun längst überzeugt, daß es ohne sie nicht geht. Allerdings seien die Erzeugerpreise von 1933/34 jetzt nicht mehr so hoch, schon wegen der Löhne nicht, die der Bauer unbedingt zahlen muß, um überhaupt Arbeitskräfte beschaffen zu können. Die Landbauernschaft hat die zahlenmäßige Mangel neuerdings durch bessere Maßnahmen verringert.

Der Kreisbauernführer sprach weiter von der Sünderhaltung, vom Eierpreis, von der Roggenablieferung usw. und wußte ungemein überzeugend darzutun, daß der Städter tatsächlich viel mehr Verständnis für die Schwierigkeiten der Landarbeit aufbringen muß. Trotz allem hat der deutsche Bauer seine Pflicht getan und wird sie auch weiter tun. Mit großem Idealismus ist er jahraus jahrein seiner Arbeit nachgegangen, ohne daß seine Betriebsverhältnisse materiell gelitten, auch nur annähernd mit denen anderer Wirtschaftszweige geteilt werden könnten. Und die Landfrau hat, was Arbeitserleistung und Verantwortung anlangt, unbestritten den Höhenanteil. 1932 vereinnahmten die Deutschen 26 Milliarden an Lohn oder Gehalt, 1938 dagegen 42 Milliarden. Das Werk wird in der Zukunft im Lebensmittel umgesetzt, und woher kommen die? Dem deutschen Boden wird es mühsam abgerungen, was das Volk verzehrt! eg.

Fahrbahn geschildert worden. Die Frau hat bei dem Entzug, dem Verstoß der Frau und dem Behältnis hindurchgefallen, was jedoch nicht mehr gelang. Die Frau wurde von dem Kraftwagen erfasst und mitgeschleift. Der Kraftwagen fuhr dann gegen den ersten Wagen des Zuges hinter der Lokomotive und brachte diesen zum Engstellen. Durch die Wucht des Anpralls wurde der Wagen stark beschädigt. Die Fahrbahn, eine Schmalspurbahn, wurde mit einem anderen Kraftwagen beschleunigt. Die beiden Insassen des Autos wurden mit Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht, wo sie nach Anlegen eines Verbandes wieder entlassen werden konnten. Die Schuldfrage wurde an Ort und Stelle durch Staatsanwaltschaft und Gerichtsamt geklärt. Es wurde festgestellt, daß die Frau durch unvorsichtiges Verhalten den Unfall verursacht hat.

Töblicher Verkehrsunfall einer 62jährigen Radfahrerin

Aurich, 16. Juni.
Am Freitagnachmittag ereignete sich auf der Hauptverkehrsstraße von Aurich nach Embden zwischen den Stationen Geradsdell und Victorbur ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Eine Radfahrerin, die aus Richtung Victorbur kam, stieg vom Fahrrad, als sich ihr aus entgegengekehrter Richtung ein Zug näherte. In dieser Stelle fährt die Eisenbahn unmittelbar neben

Jagd auf einen Affen

Bretel, 17. Juni.
Vor einiger Zeit entwich aus einem Affenstall bei einer hiesigen Wirtschaft ein Affe. Alle Bemühungen des Wirtes, das Tier wieder einzufangen, waren vergebens. Da das Tier außerdem bössartig war, wurde es zu einer Gefährde für alle, die sich ihm näherten. So wurde das Tier nach aufwendiger Jagd in ein Wohnhaus getrieben, wo es durch einen Schuß getötet werden konnte.

Ungewöhnliche Landung

Die große Stiege auf dem Dache
Osnabrück, 16. Juni.
Einen ungewöhnlichen Anblick botte sich ein über Osnabrück fliegendes kleines Sportflugzeug ausgedehnt. Es landete auf dem Dache eines Gebäudes in der äußeren Stadt. Tragfläche und Propeller wurden beschädigt, der Pilot kam mit geringen Schmutzungen davon. Das Flugzeug lag in seiner ungewöhnlichen Lage von weitem aus, als habe sich eine große Stiege auf dem Dache niedergelassen.

Schäden durch Nachtfrost

Runde, 16. Juni.
Nachtfrost haben in den letzten Nächten in der Nähe von Runde schwere Schäden angerichtet und besonders auch die für die Verarbeitung zu Konerven angebauten Bohnen in Mitleidenschaft gezogen. Wie auch in anderen Nordgebieten Ostfrieslands, werden aus dem südlichen Abteilerande Frostschäden gemeldet, die sehr erheblich sind.

Aus Stadt und Land Sonnwendrosen

Nun ist die Zeit, da tausend Rosen blühen!
Nun ist die Zeit, da tausend Feuer prüfen;
Sie lodern rauchend durch die Sommernacht.
Nur flieg das Jahr, entfallen seine Blüten!
Nur flieg das Jahr, den alten Brauch zu hüten,
Den Vätern einst in die Welt gebracht.
Nur jungen Rosen frängt die Flammenfäule,
Daß alter Brauch ein junges Mähdig hält.

Der Sommerwind trägt Rosenstaub aus Gärten
In feinem Mantel zu den Feuerherden
Und facht damit die Dörfelgärten an.
Der Fingerring ist aus dem feinen Wehen
Und liegt empor zu goldenen Sternendünen.
Er schlägt die Schrauben in seinen Bonn.
Empor, empor, ihr roten Funken, blüh!
Empor, empor, ihr roten Glüh, blüh!

Der Jugend frischer Rosenstolz umkränzt,
Denn Sonnwendfeuer feierlich umflänzt,
Des Flammenhofes fackelndes Geruch,
Die Geliebter auf zum Himmel steigen,
Ims Feuer schlingt sich jugendlicher Reigen.
Ein Rosenkranz, wie keiner schöner ist;
Denn Jugend, Rosen, Sonnwendfeuerchein,
Drei Dinge sind's und dennoch alles ein.

Sie sind das Heide unter kalten Zeiten,
Sie sind die Bräute aus Bergangeneiten
Zur Gegenwart in künftiger Tage Schau.
Sie sind das Band, das einst und Jetzt verbindet,
Daß uns das Komende auf festem Grunde findet,
Der deutschen Dörfelstätte starken Bau.
Es trägt der Rosenstolz empor die Funkenlilien;
So trüht sich Schönheit mit dem farten Gütern!

* Generalmusikdirektor Leopold Ludwig dirigiert am 20. Juni in der Westliner Staatsoper die Oper „Aida“ von Verdi.

* Kunstnotiz. Fräulein Renne Mahlfeldt, eine Entschlossene, die ihre Beschäftigung in der Gefängnis-Abteilung Oberst-Pfaffmann vollendet hat, wurde an das Melini-Theater in Hannover engagiert.

* Der wertvolle Ehrenpreis des Reichsbauernführers, den die vom Verband der Richter des Oldenburgischen Landesverbandes aufgestellte Preisabteilung (Preisrichter: Wanderlehrer der Landesbauernschaft Weier-Gms) überreichte, wurde dem Herrmann von Seggern bei der erstmaligen Mannschafts-Vielstichtungsprüfung für die 5. Niedersächsischen Landesausstellung verliehen. Er hat zur Zeit bei Ulmann öffentlich ausgestellt. Wie berichtet, hat Oldenburg den Sieg vor Weiskalen, Holsheim und Brandenburg errungen. Die Prüfung, der sich sechs Reiter mit sechs Pferden unterwarfen, bestand aus Herdvorführung, Fahrprüfung im Zweifelhäuser, Dressurprüfung, Waller- und Springen, Klasse A. Neben einem Viererpaar aus Sattel und Abteilungsreiten. Den Ehrenpreis des Reichsbauernführers für Jucht und Prüfung deutschen Warmblutes für den Richter des besten Pferdes in der Dressur errang Bauer Bräune, Bettingbüben, durch den Sieg des St. Mannes Wülfing auf dem Oldenburgischen Pferd, Trumpp v. Mandorf.

* Wichtig v. Mandorf. Am 17. Juni hat Frau Una Seidler Wwe. Landenstraße 22. Die Jubilarian, in deren Haus seit Jahrzehnten die „Nachrichten“ gelesen werden, ist trotz des hohen Alters sehr rüstig und nimmt am Geschehen der Zeit regen Anteil. Sie begibt ihren Geburtstag im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel.

* Helft dem Landmann! In der Kreisversammlung der Oldenburgischen Erzieher, über die wir an anderer Stelle berichtet, wies gestern Kreisamtsleiter Huppe auf einen Appell hin, den der Kreisleiter an alle diejenigen richtet, die die Vermögensfrage eines Unfallschicksal haben werden. Ihnen wird dringend nachgeholt, dem Landwirt in der Erntezeit, die heute von besonderer Bedeutung ist, ihre Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen. Es würde unendlich die Dringlichkeit dieser Forderung besonders nach der Seite hin, daß der Bauer die Erfahrung machen soll, daß er in seiner schweren und bedeutenden Arbeit die Unterstützung der Stadtbewohner findet.

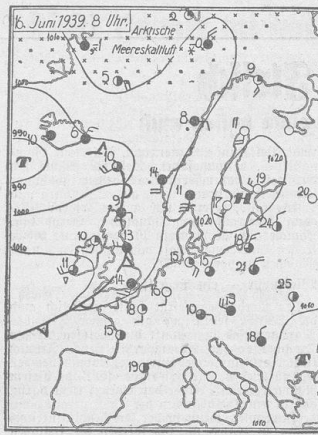
* Dreitausend Briefkästen aus Rodenhagen werden am morgigen Sonntag in Oldenburg aufgegeben. Bei beständigem Wetter erfolgt der Abtransport gegen 17 Uhr beim Zollhaus (Güterbahnhof). Die Sporkameraden der Kreisvereinigung Oldenburg begannen bereits um 16 Uhr mit dem Ausladen und Verpacken der Tiere. Kein Tierliebhaber sollte veräumen, einem solchen Ereignis beizuhelfen.

* Meisterprüfung bestanden. Vor der Meisterprüfungskommission für das Klempnerhandwerk haben die Klempner Borchert Schwere, Sude, und Heinrich Bedmann, Meierriedt, die Meisterprüfung bestanden.

* Unterfreischießerei der Saalhäuser. Am morgigen Sonntag tragen die Saalhäuservereine auf dem Schießstand des SVZ Tell Oldenburg, Bremen, Göttingen, ihre Unterfreischießerei aus, bestehend aus Mannschafts- und Einzelkampf. Gemeldet sind fünf Mannschaften, und zwar vom SVZ Wildenthal und SVZ Tell Oldenburg je zwei, und vom SVZ Tell Wechlo eine Mannschaft. Verlangt werden von jedem Schützen 15 Schuß in drei Stellungen. Geschossen wird mit dem Weidmann-Zimmerkasten. Da alle Vereine über gute Schützen verfügen, ist eine Voraussage des Siegers nicht möglich.

* Weier-Gms-Fahrt des NSKK. Außer den gestern gemeldeten Siegern war auch der Oberkameradschaftsführer Albert Beckhoffe, Motor-NS Oldenburg, erfolgreich; er errang in der Wettinggruppe Motorfahrtrader bis 100 Kubikmeter ebenfalls die Plakette in Gold (100 Punkte).

* Aher Regimentstag des Reserve-Janterie-Regiments 78. Das traditionelle



Legend for weather symbols: Kaltluftströmung, Warmluftströmung, Aufwindfront, Einbruchfront, Front in der Höhe, etc.

Wetterbericht des Reichsmeteorienwes

Die über England fliegenden Strömungen sind am Freitag nicht mehr weiter nach Osten vorangekommen. Der Westwind erfrischte sich gelegentlich bis nach Nordost, in unserm Bezirk blieb es dagegen größtenteils heiter, insoweit Zufuhr von warmer Westwindluft fortwährend möglich blieb. Die Wetterlage stellt sich wieder um: ein Hoch über der Ostsee und über Island wird für die Luftströmungen maßgebend werden. Vom Windenland werden in der nächsten Zeit noch wärmere Luftmassen herangeführt werden, so daß das Thermometer bei hochmeteorischen Werten verharren wird.

Aussehen für den 18. Juni: Sommerlich warm, mäßiger Südwind, drückende Gewitter.
Aussehen für den 19. Juni: Fortdauer des Sommerwetters mit Gewittern.

Amstlicher täglicher Witterungsbericht

der Wetterstation Landesbauernschaft Weier-Gms
Unterwiesungsamt und Forschungsanstalt

Table with 4 columns: Beobachtung vom 17. Juni, 8 Uhr vormittags; Baromet. Lufttemp.; Niederschl.; Windgeschw. u. Richtung.

Der Rundfunk bringt

Samstag, den 18. Juni 1939
Deutschlandfunk: 6.00: Dank Gedenkstunde; 8.00: Weier; 8.30: St. Hedwig; 8.45: Jugend am Freitag; 9.30: Eine Woche unterm Wirt; 9.00: Kammermusik; 10.00: Schöne Stimmen; 10.35: Franz Schubert: Symphonie Nr. 7; 11.15: Freude am Pferd; 12.00: Wetterbericht; 12.15: Musik zum Mittag; 12.45: Zeitzeichen; 13.00: Glöckchen; 13.10: Musik zum Mittag; 14.00: St. Hedwig; 14.30: Zur Unterhaltung; 15.30: Am Rande der Dorfstraße; 16.00: Musik am Nachmittag; 16.30: Berichte um die deutsche Fußballmeisterschaft im Olympia-Stadion; 17.00: Große Zeitschau; 18.30: Wilhelm Krüger spielt; 19.30: Deutschland-Sportzeit; 20.00: Nachrichten; 20.15: Alde (Oper); 22.00: Nachrichten; 22.30: Eine kleine Nachtmusik; 22.40: Stiller Abend; 22.50: Reichsfeier Hamburg; 6.00: Hamburger Gedenkstunde; 8.00: Weier; Nachrichten; 8.30: Lebensabenteuer; 8.40: Roberg-Rang; 9.00: Im eigenen Land geht die Sonne am schönsten auf (Morgenblätter); 9.30: Musik am Sonntagmorgen; 10.30: Sinaas in die Ferne; 10.45: Auf zwei Hahnen; 11.15: Freude am Pferd; 12.00 und 12.15: Musik zum Mittag; 12.45: St. Hedwig; 14.00: Auber hört zu; 15.00: Stunde Melodien; 15.45: Weltanschauung in der Gegenwart; 16.00: Musik im Grünen; 16.15: Beispiel um die deutsche Fußballmeisterschaft; 17.45: Kleines Zwischenspiel; 18.00: Von Königsberg

Kameradentreffen findet vom 5. bis 7. August 1939 in Lüneburg statt. Es hat diesmal keine besondere Bedeutung, weil zugleich der 25. Jahrestag der Gründung des rühmlichen Regiments gefeiert werden soll, das in den Wobinmachungsstagen 1914 mit zwei Bataillonen (I. und III.) in Lüneburg und einem Bataillon (II.) nach Regimentsstab in Braunschweig aufgestellt wurde. Der erste Kommandant war Oberstleutnant v. B. B. B., der heute noch lebend und vom alten Stamm, der damals das Regiment bildete, geschlossen zum diesjährigen Regimentsappell antreten, dazu die vielen übrigen Kameraden, die im Laufe des Krieges zum Regiment kamen, und diesem durch ihre Teilnahme an den bisherigen Kameradentreffen die Treue hielten. Wer von den Kameraden noch kein Nachrichtenmaterial in Händen hat, wende sich an Kamerad Kurt Wülfing, Lüneburg, Postfach 5.

* Grober Unfug ist bei einer Garage am Seilzugplatz verübt worden. Jugendliche haben mit Britzets eine Anzahl Fenster Scheiben der Garage eingeworfen und dann mit dem Feuerungsmaterial den dort untergestellten Personentransportwagen bombardiert.

* Denerbier. Auto landete im Straßengraben. Beim Nehmen einer Kurve in der Weidmoorstraße geriet ein Personentransportwagen über die seitliche Fahrbahn hinaus in den Graben. Das Auto wurde umgeworfen und am Boden zu liegen, daß die eine Türpartie nach oben lag. Diefem Umstand hat es der Fahrer zu verdanken, daß er — bei dem Sturz, ohne Schaden zu nehmen, im Wagen umhergewandert war — dem ungeführten Fahrzeug heil entkommen konnte. Der Wagen mußte abgeschleppt werden.

Die reingeflagelte Bedecktheit bei der Schmalriedischen Kontakte am Wildenohlsdamm, die in letzter Zeit mit Badehaus, Strungbröttern, Abgrenzungen und dergleichen versehen wurde, soll am übernächsten Sonntag, 25. Juni, nachmittags, feierlich eingeweiht werden.

Die hiesige Schule A. beachtlich in diesem Sommer einen größeren Anstieg zu unternehmen, und zwar ist vorgezogen eine Fahrt mit Autobussen nach Brake, von dort weiter mit Dampfer nach Bremerhaven zur Besichtigung eines Ozeandampfers und der sonstigen Lebenswirklichkeiten, wie See-Quartier, Hafen usw. Auch die Eltern können an diesem Ausflug teilnehmen.

* Gewehrerdam. Das Verbandsgewehr der Kriegertammabteilungen der Gemeinde Ebebeck, das morgen hier stattfindet, ist gut vorbereitet worden. Die ganze Dorfgemeinschaft rüstet, um den alten und jungen Kriegern einen würdigen Empfang zu bereiten. Bei dem großen Anstieg, zu dem auch Kreisführer Johann Danten und Gewehrführer Major A. D. Meens ihr Erscheinen in Aussicht gestellt haben, werden die Kameraden der einzelnen Kameradschaften vollständig antreten.

* Verne. Auch die Gendarmen treiben Sport. Auf dem Sportplatz in Verne waren die Gendarmenmeister der Bezirke Götting, Verne und Lemsderwer zu einer sportlichen Übung zusammengekommen. Ein Beweis, daß auch bei der Gendarmerei der Sport eine hervorragende Stellung einnimmt. Es handelte sich hier um eine Vorprüfung für die demnächst in Brake statt-

zufehrende Leistungsprüfung. Abgenommen wurde die feine Übung, die sich auf Springen, Laufen und Handgelenksübungen erstreckte, vom Abteilungskommandeur aus Brake.

Sommendfeier auf dem Salzenmeer. In der letzten Versammlung der NS-Frauenstaffel, Ortsgruppe Großenmeer, wurde vielen Frauen ihre Mitgliedskarte ausgeteilt. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des Kreisbildungsleiters, der die hohen Aufgaben der Frau und Mutter herausstellte. Am nächsten Sonntag, 25. Juni, wird die Ortsgruppe Großenmeer, in der die Frauen werden ihren diesjährigen Sommerausflug nach Nafede machen.

Reisenbol. Die Ortsgruppenstaffel Neuenhof machte eine Lehrfahrt durch das südliche Oldenburg, an der sich sehr viele Einwohner beteiligten, und die zu den lebenswertesten Stellen unseres Landes führte. Die Ausgestaltung und Leitung der Reise lag bei J. S. G. G. Großenmeer, in deren Händen. Den Teilnehmern wurde sehr viel Anregung geboten.

Stale. Siebzehn Fälle Stichtiftschuldverbrechen nachgekommen. Des jetzigen Monats Stichtiftsünder, der seit Monaten die Gegend um Nafede und Oldenburg unruhig machte, konnten auf Grund der bisherigen Ermittlungen siebzehn Überlebende auf Wäldchen nachgewiesen werden. Der Täter ist in allen Fällen in gleicher Art und Weise vorgegangen.

Ein neuer Gefolgsmann. Am Donnerstagmittag war bei der Firma S. Müller am Vier ein Betriebsappell, in dem der Major Heinrich Fehne an für seine 40jährige Tätigkeit in der Firma gefeiert wurde. Als Vertreter der DWS überreichte Kreisorganisationsleiter Strümpel eine vom Dr. Leh unterzeichnete Ehrenurkunde. Hr. Strümpel sagte, daß ein Mensch, der 40 Jahre in seinem Betrieb arbeitete, auch einen großen Anteil daran habe, daß es auch anderen möglich wurde, in diesem Betrieb überhaupt arbeiten zu können. Es sei notwendig, daß wir viele Menschen hätten, die in solcher Treue zu ihrer Arbeit ständen.

Die Weierfähre Wefermünde—Wegen genügt ihnen längst nicht mehr den gefeierten Verkehrsansprüchen. Deshalb entschlossen sich die zuständigen Stellen zu einem Ausbau der Fähre, der vorläufig aus neuen Materialen und einem neuen Rähwerk bestehen soll. Jetzt wurde mit den Arbeiten begonnen und zunächst an der Wefermündungsseite ein Einschnitt für die bewegliche Brücke hergestellt und die Straße für den erweiterten Verkehr ausgebaut.

Zufammenstoß. In der Nähe des Kirchhofs fuhr ein Wildenohlsdamer Personentransportwagen gegen ein Pferdepaar, das nicht weit genug rechts gefahren war. Der Anprall war so heftig, daß der Personentransportwagen umkippte. Der Fahrer wurde ernstlich verletzt.

Großenmeeren. Keine Erlaubnis zum Viehhandel. Ein früherer Viehhändler, dem zu Beginn dieses Jahres endgültig die Erlaubnis zum Viehhandel entzogen wurde, läßt trotzdem noch mit Vieh handeln. Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage und seine künftige Familie wurde das Strafmaß auf 50 RM und Ertragung der Kosten festgesetzt.

Ausschneiden!

Das Lied der Sonnwendfeier

Nur der Freiheit gehöret unser Leben!

Nur der Freiheit gehöret unser Leben,
Nur der Freiheit gehöret unser Leben,
Keiner stehe dem andern daneben,
Aufgehoben wir sind.
Freiheit ist das Feuer,
Ist der helle Schein,
Solang sie noch lebet,
Ist die Welt nicht fein!
Daß die Acker zum Erntegang reifen,
Dann heisen wir nach;
bis die Senfen die Halme ergreifen,
hüten wir sie vor Schmach.
::: Freiheit ist das Feuer usw. :::

Aufbewahren!

Daß die Heimat den Frieden soll finden,
suchen wir nach dem Feind.
Keiner soll seine Garben hier binden,
der es falsch mit uns meint.
::: Freiheit ist das Feuer usw. :::
Daß den Lande die Sorgen verflinten,
darum heisen wir auf;
unser Heime das Morgenrot trinken —
eure Herzen reißt auf!
Freiheit ist das Feuer,
Ist der helle Schein,
Solang sie noch lebet,
Ist die Welt nicht fein!
Hans Baumann

Das vorstehende Lied wird bei der Sonnwendfeier des Gaues auf dem Voofholberg im Anschluß an die Worte des Einzelsprechers am Feuer dann von allen Anwesenden gemeinsam gesungen.

Wer ist politisch zuverlässig?

Das bestimmt nur die Partei
Ein Schindler hatte auf Grund des Gesetzes zur Vereinfachung der alten Schulden richterliche Berechtigungen erbeten. Sowohl das Amtsgericht als auch das zuständige Landgericht hoben den Antrag des Schuldners zurückgewiesen, und zwar, weil der Schuldner einer staatsfeindlichen politischen Richtung angehöre habe und noch heute politisch unzuverlässig sei. Der für den Antragsteller zuständige Kreisrichter hatte den Schuldner als politisch unzuverlässig bezeichnet. Hierzu hat der Reichsobersteichter folgende Erklärung gegeben: Für die Beurteilung der politischen Einstellung einer Person sind ausschließlich die entsprechenden Parteimitgliedschaften der NSDAP maßgebend, und die von ihnen in Rahmen ihrer Zuständigkeit dahingehend getroffenen Feststellungen unterliegen der Nachprüfung durch das Gericht. Daher ist der Reichsobersteichter noch heute als politisch unzuverlässig anzusehen und gemäß § 1, Abs. 4 Sch.-Ver.-Ges. nicht des Schutzes dieses Gesetzes würdig.

Wichtig! Pflichthemdel!

Eine hauswirtschaftliche Tätigkeit wird — laut Verfügung des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung — nur dann als Pflichtjahr angedreht, wenn der Antragsteller das zuständige Arbeitsamt keine Zustimmung erteilt hat. Als Mädel, die sich ihre Pflichtjahrsstelle selbst oder durch die Zeitung gekauft haben, müssen deshalb nachprüfen, ob dem Hausnach, in dem sie sich befinden, von dem Ausfühler für das Pflichtjahr überprüft und vom Arbeitsamt bestätigt worden ist. Die Anrechnung des hauswirtschaftlichen Arbeitsamtes auf das Pflichtjahr muß im Arbeitsamt beantragt werden. Ist dies nicht der Fall, so ist die Anrechnung der hauswirtschaftlichen Tätigkeit auf das Pflichtjahr in Frage gestellt. Das Mädel oder deren Eltern setzen sich daher zweckmäßig mit dem zuständigen Arbeitsamt in Verbindung oder wenden sich an die Kreisfacharbeiterin für hauswirtschaftliche Ausbildung des Deutschen Frauenwerks, um eine Vermittlung in einem Kreisfachstellen der NS-Frauenstaffel zu erwirken. Die Kreisfacharbeiterin ist über die Kreisfachstellen der NS-Frauenstaffel zu erreichen.

findende Leistungsprüfung. Abgenommen wurde die feine Übung, die sich auf Springen, Laufen und Handgelenksübungen erstreckte, vom Abteilungskommandeur aus Brake.

Sommendfeier auf dem Salzenmeer. In der letzten Versammlung der NS-Frauenstaffel, Ortsgruppe Großenmeer, wurde vielen Frauen ihre Mitgliedskarte ausgeteilt. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des Kreisbildungsleiters, der die hohen Aufgaben der Frau und Mutter herausstellte. Am nächsten Sonntag, 25. Juni, wird die Ortsgruppe Großenmeer, in der die Frauen werden ihren diesjährigen Sommerausflug nach Nafede machen.

Reisenbol. Die Ortsgruppenstaffel Neuenhof machte eine Lehrfahrt durch das südliche Oldenburg, an der sich sehr viele Einwohner beteiligten, und die zu den lebenswertesten Stellen unseres Landes führte. Die Ausgestaltung und Leitung der Reise lag bei J. S. G. G. Großenmeer, in deren Händen. Den Teilnehmern wurde sehr viel Anregung geboten.

Stale. Siebzehn Fälle Stichtiftschuldverbrechen nachgekommen. Des jetzigen Monats Stichtiftsünder, der seit Monaten die Gegend um Nafede und Oldenburg unruhig machte, konnten auf Grund der bisherigen Ermittlungen siebzehn Überlebende auf Wäldchen nachgewiesen werden. Der Täter ist in allen Fällen in gleicher Art und Weise vorgegangen.

Ein neuer Gefolgsmann. Am Donnerstagmittag war bei der Firma S. Müller am Vier ein Betriebsappell, in dem der Major Heinrich Fehne an für seine 40jährige Tätigkeit in der Firma gefeiert wurde. Als Vertreter der DWS überreichte Kreisorganisationsleiter Strümpel eine vom Dr. Leh unterzeichnete Ehrenurkunde. Hr. Strümpel sagte, daß ein Mensch, der 40 Jahre in seinem Betrieb arbeitete, auch einen großen Anteil daran habe, daß es auch anderen möglich wurde, in diesem Betrieb überhaupt arbeiten zu können. Es sei notwendig, daß wir viele Menschen hätten, die in solcher Treue zu ihrer Arbeit ständen.

Die Weierfähre Wefermünde—Wegen genügt ihnen längst nicht mehr den gefeierten Verkehrsansprüchen. Deshalb entschlossen sich die zuständigen Stellen zu einem Ausbau der Fähre, der vorläufig aus neuen Materialen und einem neuen Rähwerk bestehen soll. Jetzt wurde mit den Arbeiten begonnen und zunächst an der Wefermündungsseite ein Einschnitt für die bewegliche Brücke hergestellt und die Straße für den erweiterten Verkehr ausgebaut.

Zufammenstoß. In der Nähe des Kirchhofs fuhr ein Wildenohlsdamer Personentransportwagen gegen ein Pferdepaar, das nicht weit genug rechts gefahren war. Der Anprall war so heftig, daß der Personentransportwagen umkippte. Der Fahrer wurde ernstlich verletzt.

Großenmeeren. Keine Erlaubnis zum Viehhandel. Ein früherer Viehhändler, dem zu Beginn dieses Jahres endgültig die Erlaubnis zum Viehhandel entzogen wurde, läßt trotzdem noch mit Vieh handeln. Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage und seine künftige Familie wurde das Strafmaß auf 50 RM und Ertragung der Kosten festgesetzt.

Das vorstehende Lied wird bei der Sonnwendfeier des Gaues auf dem Voofholberg im Anschluß an die Worte des Einzelsprechers am Feuer dann von allen Anwesenden gemeinsam gesungen.

Das vorstehende Lied wird bei der Sonnwendfeier des Gaues auf dem Voofholberg im Anschluß an die Worte des Einzelsprechers am Feuer dann von allen Anwesenden gemeinsam gesungen.

Das vorstehende Lied wird bei der Sonnwendfeier des Gaues auf dem Voofholberg im Anschluß an die Worte des Einzelsprechers am Feuer dann von allen Anwesenden gemeinsam gesungen.

Das vorstehende Lied wird bei der Sonnwendfeier des Gaues auf dem Voofholberg im Anschluß an die Worte des Einzelsprechers am Feuer dann von allen Anwesenden gemeinsam gesungen.

Das vorstehende Lied wird bei der Sonnwendfeier des Gaues auf dem Voofholberg im Anschluß an die Worte des Einzelsprechers am Feuer dann von allen Anwesenden gemeinsam gesungen.

Das vorstehende Lied wird bei der Sonnwendfeier des Gaues auf dem Voofholberg im Anschluß an die Worte des Einzelsprechers am Feuer dann von allen Anwesenden gemeinsam gesungen.

Das vorstehende Lied wird bei der Sonnwendfeier des Gaues auf dem Voofholberg im Anschluß an die Worte des Einzelsprechers am Feuer dann von allen Anwesenden gemeinsam gesungen.

Das vorstehende Lied wird bei der Sonnwendfeier des Gaues auf dem Voofholberg im Anschluß an die Worte des Einzelsprechers am Feuer dann von allen Anwesenden gemeinsam gesungen.

Das vorstehende Lied wird bei der Sonnwendfeier des Gaues auf dem Voofholberg im Anschluß an die Worte des Einzelsprechers am Feuer dann von allen Anwesenden gemeinsam gesungen.

Das vorstehende Lied wird bei der Sonnwendfeier des Gaues auf dem Voofholberg im Anschluß an die Worte des Einzelsprechers am Feuer dann von allen Anwesenden gemeinsam gesungen.

Das vorstehende Lied wird bei der Sonnwendfeier des Gaues auf dem Voofholberg im Anschluß an die Worte des Einzelsprechers am Feuer dann von allen Anwesenden gemeinsam gesungen.

Das vorstehende Lied wird bei der Sonnwendfeier des Gaues auf dem Voofholberg im Anschluß an die Worte des Einzelsprechers am Feuer dann von allen Anwesenden gemeinsam gesungen.

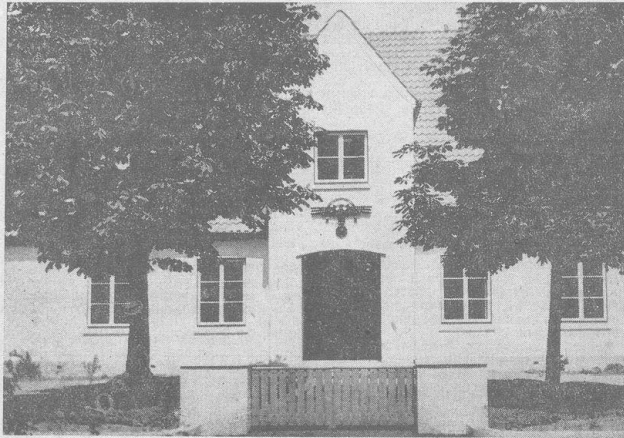
Das vorstehende Lied wird bei der Sonnwendfeier des Gaues auf dem Voofholberg im Anschluß an die Worte des Einzelsprechers am Feuer dann von allen Anwesenden gemeinsam gesungen.

Das vorstehende Lied wird bei der Sonnwendfeier des Gaues auf dem Voofholberg im Anschluß an die Worte des Einzelsprechers am Feuer dann von allen Anwesenden gemeinsam gesungen.

Das vorstehende Lied wird bei der Sonnwendfeier des Gaues auf dem Voofholberg im Anschluß an die Worte des Einzelsprechers am Feuer dann von allen Anwesenden gemeinsam gesungen.

H-Heim Haarenesh vor der Einweihung

Eine Heimstätte der Kameradschaft — Ein Schmuckstück der Stadt



(Anm.: Bildstelle Gebiet Nordsee der S3)

Nast versteht hinter jungen Kastanien liegt an der Haareneshstraße vor dem großen Sportplatz das vierte Heim der Oldenburger S3-Freundschaft...

Dertritt man durch die trüffige Solflur das Innere des Hauses, sieht man von der durchgehenden Ansichtsfenster des Eingangsbereichs den Vers aus dem H-Heim...

Im Erdgeschoss befinden sich neben der Garderobe und den Waschküchen die beiden Scharräume, die ebenfalls durch ihre eindrucksvolle Innengestaltung ausfallen...

Im oberen Teil des Hauses sind zunächst mehrere Abstellräume und dann die drei Emporen, die mit zur Feiertalle gehören...

Wenn man dieses schöne Heim an der Haareneshstraße nun einem Gesamturteil unter-

ziehen will, so muß man zu hohen Präzedenzen kommen. Hier werden sich die Oldenburger Jungen und Mädchen befinden, die von dem Architekten W. m. v. u. ebenfalls auf dem Gebietsstützung tätig ist.

des Gebiets Nordsee. Die wunderschöne Innenausstattung, die in diesem Rahmen besonders mit erhöht zu werden verdient, ist von dem Architekten W. m. v. u. ebenfalls auf dem Gebietsstützung tätig ist.

Jubiläum Georg Bövers 25 Jahre im Dienste der Landwirtschaft

Georg Bövers, unser geschätzter Mitarbeiter, aus dessen Feder viele, hauptsächlich plauderhafte Beiträge in Poetik und Prosa in den 'Oldenburger Nachrichten' erschienen sind...

Er erhielt für lapareres Verhalten das Eiserne Kreuz II. Klasse und späterhin das Frontkämpferabzeichen. Sofort nach Beendigung des Krieges trat er dann wieder bei der Oldenburger Landwirtegenossenschaft ein...



Rundgang durch die Heimat

Ehemals. Die Oberflächen der hiesigen Schule und verschiedene Klassen der benachbarten Schule planen ihren diesjährigen Schulausflug nach Bremerhaven zu machen...

Familien-Nachrichten

Geboren: Heinrich und Grete Badstuber, Hude, ein Sohn. Vermählt: Fritz Hoffmann und Frau Leni geb. Möwenes...

Schluß aus der Vergangenheit

Roman von Harald Baumgarten

3. Fortsetzung. So harmonisch der Abend gewesen war, über dem Ende lag eine leise Verstimmlung. Frau Ellabeth war gekränkt, daß Alexander sie nicht unterließ...

Langsam erhob sich Charlotte. Sie trug ein graues, eng gearbeitetes Tuchkleid, das ihre schlankste Figur vorteilhaft zur Geltung brachte. Nun verzog sie etwas den Mund. 'War das Theater gut besucht?'

sein Carl, wird Herr Förstner sagen, daß Sie so unvermutet gekommen sind? Charlotte ging mit wiegenden Schritten im Zimmer umher. Was er sagen wird? Mein Gott, ich fürchte ich weiß nicht...

